



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Lesen verträgt keinen Imperativ

Bibliothek nach Plan – Öffentliche Bibliothek Sarleinsbach

Christian Schacherreiter: Warum ich lese

daten | informationen | berichte

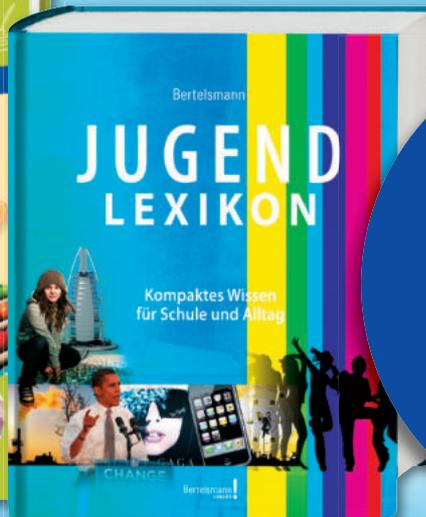
03 | 10

LeseZeichen

Willkommen im Bibliothekenshop von Thalia

Interessiert?
Einfach anmelden:
www.thalia.at/lesezeichen

- **Exklusiver Zutritt:**
Nach Ihrer Anmeldung steht Ihnen ein ausgewähltes und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Sortiment zur Verfügung.
- **Modernste Internettechnologie:**
Übersichtliche Anordnung und Bestellführung machen einfaches und bequemes Einkaufen möglich.
- **Sortiment:**
Gegliedert nach Sachbuch und Belletristik, finden Sie aktuelle Buchempfehlungen zu jedem Thema – wie in einer Bibliothek.
- **Buchpakete:**
Bestellen Sie ausgewählte Bücher in der geforderten Anzahl und erhalten Sie zusätzlich nützliche Lernmaterialien – schon ist eine ganze Schulstunde vorbereitet.
- **Versandkostenfrei:**
Alle Bestellungen im Bibliothekenshop werden versandkostenfrei geliefert.



Jeweils
inkl. Gratis-CD mit hochwertigen Lernmaterialien



Lernpaket „Mein großes Grundschullexikon“
Lernpaket „Jugendlexikon“
Bei diesen Lernpaketen wird der fachgemäße und erfolgreiche Umgang mit Lexikas geschult.
Jeweils inkl. Gratis-CD mit hochwertigen Lernmaterialien.

Entdecke neue Seiten

Stöbern. Entdecken. Bestellen:
www.thalia.at/lesezeichen

Thalia.at
Bücher, Papier, Medien



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Warum lesen Sie? Jetzt, in dieser Ausgabe von OPAC vielleicht um sich zu informieren oder um neue Idee zu bekommen. Aber warum lesen Sie überhaupt Bücher? Bei Kindern steht neben der mehr oder weniger großen Freude auch immer die Leseförderung im Zentrum. Aber warum liest eine „ausgewachsene“ Leserin, wo die Lesefähigkeit voll ausgebildet ist?

Diese Frage hat OPAC Leserinnen und Lesern gestellt, Menschen wie Sie und ich aber auch Prominenten aus Politik und Kultur. Die Antworten lesen Sie im aktuellen Thema auf den Seiten fünf bis acht.

Die Bibliothek platzt aus allen Nähten, ein neuer Raum muss her. Eine aufgelassenen Postfiliale oder ein freier Raum im Pfarrheim werden zur Verfügung gestellt und so recht und schlecht als Bibliothek adaptiert. Anders geschah das in Sarleinsbach wo ein neues Gebäude konzipiert und darin eine geräumige Bibliothek geplant wurde. Diese präsentieren wir Ihnen auf den Seiten neun bis elf. Im Gespräch gibt der Architekt Einblick in seine Ideen und Zugänge zu dem Projekt. Aber auch die Mühen und Freuden des Bibliotheksteams bei der gemeinsamen Planung kommen zur Sprache.

Die Schule ist abgeschlossen, was nun? Jugendliche stellen sich diese Frage und suchen Wege. Nicht immer sind sie erfolgreich. Die Stadtbibliothek Linz hilft jungen Menschen auf diesem Weg ein Stück weiter. Astrid Diwischek vom Wissensturm Linz stellt ihnen im Praxisbeitrag „Deine Chance“ dieses Projekt vor.

Schulbibliotheken gibt es in unterschiedlicher Größe, Ausstattung und Qualität, manchmal sind es kleine Kämmerchen und anderswo wieder geräumige, multimedial ausgestattete Lernzentren. Mit den Standards für Schulbibliotheken, die Ihnen Hermann Pitzer präsentiert, soll ihre Weiterentwicklung vorangetrieben werden.

Darüber hinaus finden Sie Buchtipps aus dem Bereich der Belletristik, Hörbuchtipps und Informationen zu neuen Sachbüchern zum Thema Schule und Lernen. Ebenso kommt die Kinder- und Jugendliteratur zur Sprache und im hinteren Teil dieses Heftes hat Helga Reder wieder Tipps und Termine für Ihre Bibliotheksarbeit zusammengestellt.

Am Ende des Jahres 2010 ist es wieder Zeit Bilanz zu ziehen. Bald flattert wieder ein Jahresmeldungsformular in Ihre Bibliothek. Und es ist auch Zeit Danke zu sagen für Ihren Arbeit in der Bibliothek und den zumeist ehrenamtlichen Einsatz für Bildung, Information und gute Unterhaltung.

Apropos Ehrenamtlichkeit!

Die EU beschert uns im Jahr 2011 das „Europäische Jahr des Ehrenamtes“. Mehr als 100 Millionen Europäer beteiligen sich an ehrenamtlichen Tätigkeiten, setzen den Grundsatz der Solidarität um und leisten damit einen nennenswerten Beitrag für die Gesellschaft.

Natürlich ist es gut, dass sich die EU dieses wichtigen Bereichs unserer Gesellschaft annimmt, es bleibt zu hoffen, dass außer Papier und schönen Worten auch Veränderungen dadurch in Gang kommen: Vielleicht eine Verbesserung der Struktur des Bibliothekswesens in Österreich und mehr regionale Unterstützung für die 2500 ehrenamtlichen Bibliothekar/innen in Oberösterreich.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Zeit zum Lesen.

CHRISTIAN DANDL
Bibliotheksfachstelle
Chefredakteur



Bild: © Kati Molin

thema	Lesen verträgt keinen Imperativ	5
	<small>30 ZEILEN: WARUM ICH LESE</small>	
bibliothek	Bibliothek nach Plan	9
	<small>ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK SARLEINSBACH</small>	
praxis	Deine Chance	12
	<small>MEHR CHANCEN FÜR JUGENDLICHE</small>	
	Standards für Schulbibliotheken	14
kommentar	Christian Schacherreiter: Warum ich lese	27
medientipps	Buchtipps	32
	Hörbücher	35
	Sachbücher: Schule und Lernen	37
	Kinder- und Jugendliteratur	40
porträts	Toni Morrison / Joan Baez	48
	Mario Vargas Llosa / Ulla Hahn	49
	Richard Obermayr	51

ins licht gerückt

Foto: Martin Purkhart



RICHARD OBERMAYR

Richard Obermayr, geboren 1970 in Ried im Innkreis, aufgewachsen in Schlatt bei Schwannstadt, lebt seit seinem Studium als freier Schriftsteller in Wien.

Er ist Mitglied der Grazer Autorenversammlung. Neben dem Adalbert-Stifter-Stipendium des Landes Oberösterreich im Jahre 2000 erhielt er ein Hermann-Lenz-Stipendium sowie ein Robert-Musil-Stipendium für die Jahre 2002 bis 2005 und das Halma Stipendium 2008. 2006 gewann er den Floriana-Literaturpreis.

www.richardobermayr.at

Porträt auf Seite 51.



Lesen keinen verträgt Imperativ!

30 Zeilen: Warum ich lese

Lesen hat viele Facetten. Häufig wird es ganz sachlich als eine Kulturtechnik gesehen, ohne die man heute das Leben nicht mehr bestehen kann. Wie Autofahren zum Beispiel. Und während man noch vor gut hundert Jahren das Lesen, insbesondere für Frauen, als gefährlich und krankmachend angesehen hat, herrscht heute die Angst, die Lesefähigkeit könnte verloren gehen. Die Zahl der funktionalen Analphabeten, der Menschen, die den Sinn des Gelesenen nicht verstehen, ist nahe bei 20% der Schulabgänger.

Eine wichtige Frage in der Bildungspolitik ist deshalb, wie man Menschen, Kinder und Erwachsene, wieder zum Lesen bringt. Denn Lesen ist eine ganz wichtige Grundlage. Ohne Lesen ist Bildung nicht möglich.

Als Freizeitaktivität ist Lesen ein Minderheitenprogramm. Einer ganz neuen Zeitverwendungserhebung der Statistik Austria zufolge geben gerade einmal sieben Prozent der Österreicher/innen an, in ihrer Freizeit Bücher zu lesen. Bekannterweise sind das mehr Frauen als Männer. Allerdings: Menschen,

die lesen, nehmen sich dafür auch Zeit. Unabhängig vom Geschlecht lesen sie mehr als eine Stunde täglich – in der Regel vor dem Zu-Bett-Gehen.

Für diese Leser/innen hat Lesen eine Erlebnisqualität, die so schnell nicht übertroffen werden kann. Lesen eröffnet Welten, setzt die Phantasie frei. Lesen ist ein Dialog mit Menschen über Grenzen und Barrieren hinweg. Lesen ermöglicht Distanz zu Problemen und Alltagszwängen und sorgt für Entspannung und Unterhaltung.

Mit jedem Buch, das ein Leser in die Hand nimmt, verknüpft sich die Erwartung, dass sich etwas anderes, Neues, Unbekanntes, Unerhörtes auftut, dass das Gelesene ihn berührt und er in der Folge gescheiter ist, weiser, irgendwie besser.

Lesen ist eine durch und durch freiwillige Tätigkeit. Wie die Liebe verträgt das Lesen keinen Imperativ. Lesen kann niemals erfolgreich verordnet werden. Wir haben acht Personen unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Alters nach ihrer Lesemotivation gefragt. Könnte ja sein, dass das ansteckend wirkt. ►

fördert die **Fantasie** und die Liebe zur Sprache «

» Bücher können gleichzeitig

... weil ich **neugierig** bin. «



GABRIELE DEUTSCH, Schauspielerin

Ich lese, weil es ein imaginärer Dialog ist: mit jemand, der vielleicht am anderen Ende der Welt oder vor vielen Jahren, aus einer anderen Kultur oder in einer fremden Sprache mit mir spricht, etwas erzählt, etwas erklärt – oder vielleicht ganz

einfach seine Fantasie schweifen lässt und ich da mitreisen kann.

Weil es mich teilnehmen lässt an fremden Lebenswelten, an anderen Lebensläufen, an ungewöhnlichen Lebenserfahrungen – weil mein eigenes Leben ohne die Verknüpfung mit anderen Menschen und deren Lebenswelten um vieles ärmer wäre.

Weil ich in meinem Beruf als Schauspielerin besonders dem Wort verpflichtet bin, weil es das Medium ist, das gemeinsam mit dem körpersprachlichen Ausdruck eine Brücke schlägt von Mensch zu Mensch – weil ich auch ich selbst bin, wenn ich eine Rolle spiele.



PETER GANGLBAUR, 20, Konstrukteur und Feuerwehrmann

Lesen ist für mich etwas Selbstverständliches. Solange ich lesen kann, lese ich gerne. Für mich ist Lesen ein angenehmer Zeitvertreib, der sowohl spannend als auch lustig sein kann. Im Gegensatz zu einem Film ist

beim Lesen weit mehr Kreativität gefragt, weil man sich den Ablauf der Geschichte bildlich selbst „ausmalen“ kann. Das ist auch der Grund, warum ein Film, dessen Geschichte man schon als Buch gelesen hat, immer viel einfacher ist und mit dem Buch nicht mithalten kann. Man kann in einem Film auch viel weniger Informationen transportieren als in ei-

nem Buch. Lesen ist auch überall möglich, egal ob man mit dem Zug fährt oder man bei irgendeinem Termin warten muss, es gibt nichts Einfacheres als sein Buch heraus zu nehmen und zu lesen. Es hilft zu entspannen und Nerven zu sparen. Man muss ja nicht immer literarisch wertvolle Bücher lesen, sondern kann ja auch mal ein Comic zur Hand nehmen. Es gibt so viele Arten von Lesestoff, dass jeder das für ihn Richtige finden kann.



ASTRID HAUER, 16, Schülerin

Ich wollte nicht warten, bis ich es in der Schule lernte, ich sah ja täglich, wie wichtig das Lesen für meine ganze Familie war. Meine Geschwister lasen, meine Eltern lasen – und sie lasen vor allem viel zu langsam vor. Sobald ich den Dreh raus

hatte, was nicht lange dauerte, ich war viel zu begierig, verschlang ich die Bücher reihenweise. Ich wuchs als „Kosmopolitin“ auf, bereiste die Welten von Astrid Lindgren, Mira Lobe, Cornelia Funke, Sven Nordquist, Erwin Moser... die Bücher zogen mich in ihren Bann, ich verbrachte den größten Teil des Tages mit ihnen.

Sie fesseln mich noch immer, die Bücher, die guten jedenfalls. Sie können gleichzeitig spannend und entspannend sein. Mit der riesigen Auswahl ist das Lesen wunderbar vielseitig; es erweitert den Horizont, macht kritisch, eröffnet neue Perspektiven, fördert die Fantasie und die Liebe zur Sprache, meine zumindest. Das Lesen guter Bücher gehört nach wie vor zu meinen liebsten und wichtigsten Beschäftigungen, wobei eine gewisse Tragik darin besteht, dass die Auswahl an Büchern und der Faktor Zeit nicht kompatibel sind.

spannend und entspannend sein. «

» Lesen

» ... um über Gelesenes nachzudenken. «



MARIA HOLZLEITNER, Bäuerin

Ich lese gerne, weil ich neugierig bin, weil ich erleben will, weil ich Bilder wahrnehmen will, weil ich staunen will, weil ich mitfühlen will, weil ich mich begeistern will, weil ich mich freuen will, weil ich Trost erfahren will, weil ich überrascht sein will, weil ich Ablenkung suche, weil ich Antworten suche, weil ich meine Weltanschauung überprüfen möchte, weil ich die Einstellung anderer verstehen möchte, weil ich Standpunkte in Frage stellen möchte, weil ich Argumente und Gegenargumente finden möchte, weil das geschriebene Wort für mich Autorität hat, weil ich nicht versumpfen möchte, weil ich Altersdemenz etwas später bekommen möchte, weil ich manchmal nichtausgeschlafen sein möchte, weil nicht alles todernst sein sollte, weil ich in der Bibliothek immer freundlich und kompetent bedient werde.



UTE HUEMER, Fachinspektorin für kath. Religion an AHS und BAKIP in OÖ

Brot wirft man nicht weg. Bücher auch nicht. Kürzlich habe ich das erste Mal ganz bewusst ein Buch im Papierkorb versenkt. Es hat sich in der Sauna in etwa siebzig einzelne Blätter aufgelöst. Ich wollte es ohnehin kein zweites Mal lesen. Einige wenige Bücher gebe ich zum Flohmarkt, aber von den meisten kann, will ich mich nicht trennen, obwohl ich sie wohl nie wieder lesen werde: von der inzwischen veralteten „Geschichte der deutschen Literatur“, die mir mein Vater zur Sponson schenkte, oder von dem Buch, das ich mir von meiner Schwester auslieh und das ich ihr nie wieder zurückgeben konnte, von Büchern, die Teil

meines Lebens geworden sind, die mir mein Leben erzählen: „Heidi“ und „Gulla“, Hesse, Rilke und die Liebesgedichte von Erich Fried und Ulla Hahn...

„Manchmal, o glücklicher Augenblick, bist du so in ein Buch vertieft, dass du in ihm versinkst – du bist gar nicht mehr da... Nichts weißt du von der Welt um dich herum, du hörst nichts, du siehst nichts, du liest.“ (Kurt Tucholsky)

Ob am Strand, in der Sauna, im Wohnzimmer (im Schlafzimmer lese ich nie!) oder auf dem Ergometer, trotz kühlen Abendwinds oder drohender Kreislaufschwäche: Es gibt immer wieder die Erfahrung, dass mich ein Buch so fesselt, ich nicht aufhören kann zu lesen: diese Seite noch, dieses Kapitel zu Ende lesen, dann noch das nächste ... bis ich das Buch zuklappe und dem Inhalt nachspüre.

Es gibt aber auch immer wieder Zeiten in meinem Leben, in denen mir das Lesen nicht gelingt. Zu viele Gedanken und Gefühle beschäftigen mich. Unruhige, schmerzhaftige Zeiten, in denen ich auf Bücher nicht verzichte, sie aber nur aufgeschlagen in den Händen halte, mich an ihnen festhalte, so lange, bis ich sie auch wieder lesen kann.



POLDI NEUMÜLLER, 62 Buchhändlerin in Pension

Ich lese gerne, um

- über Gelesenes nachzudenken
- mit einem fremden Kopf, statt dem eigenen zu denken
- die Menschen kennen und verstehen zu lernen
- zu lachen
- Spannung zu spüren
- über gelesene Bücher zu diskutieren
- herauszulesen was ich hineinlese

» ... weil Bücher **Impulse** für mein Leben geben. «

Abenteuer im Kopf. «

» ... weil ich mich im Erzählten wieder erkenne. «

- jung zu bleiben (Wissen macht jung)
- mein Lieblingsbuch zu finden
- die Zukunft der Bücher zu sichern
- mit dem Autor ins Zwiegespräch zu kommen
- stundenlang in einer Buchhandlung zu verweilen
- der Freude willen
- den Alltag hinter mir zu lassen
- zu lernen
- Bücher sammeln zu dürfen

Für mich ist Lesen so selbstverständlich wie Gehen, Essen und Schlafen.

Haben Sie heute schon gelesen?

P.S.: Ich lese auch gerne vor – besonders, um Kinderherzen höher schlagen zu lassen.



JOSEF PÜHRINGER, 61
Landeshauptmann

Lesen ist Abenteuer im Kopf. Und genau darum geht es meiner Meinung nach beim Lesen: Abenteuer im Kopf zu erzeugen und die Fantasie anzuregen. Die Stärke zu haben, Bilder im Kopf zu malen, an diese fest

zu glauben und umsetzen zu wollen, ist die wirkliche Stärke der Menschheit. Ich glaube – egal was man liest – Lesen regt diese Fantasie an, bringt uns in eine andere Welt, lässt uns aber auch erinnern.

Lesen bereichert die ganze Persönlichkeit, auch dann, wenn sich vordergründig kein Nutzen aus dem Gelesenen ableiten lässt. Kritisches Lesen ermöglicht Reflexion, also das Überdenken des Gelesenen und ermöglicht erst Teilhabe an der Ge-

sellschaft. Lesekompetenz ermöglicht mehr und Tiefgründigeres über die Welt und über sich selbst zu erfahren.

Der Herausgeber eines großen österreichischen Wirtschaftsmagazins hat bei einer Diskussionsveranstaltung auf die Frage der Studenten: „Wie, bzw. was soll ich lesen?“ wie folgt geantwortet: „Lesen soll man wie ein Gourmet an einem großen Buffet, bei dem man so viel wie möglich ausprobiert.“ Lesen kann daher auch eine Herausforderung sein, indem man sich an schwierige Literatur heran wagt, das Wissen erweitert und sich und sein Bewusstsein fordert. Es erweckt sozusagen das Gelesene zum Leben.



ELISABETH RAMMERSTORFER, 29,
Verfahrenstechnikerin und
Hobbymusikerin

Warum ich lese?

Weil ich Geschichten schon immer unwiderstehlich gefunden habe. Weil ein Buch für mich ein Rückzugsort ist. Weil ich mich im Erzählten wieder erkenne.

Weil Bücher Impulse für mein Leben geben. Weil mir Geschichten Einblicke in Welten und Räume geben, die mir sonst verschlossen blieben. Weil rund um mich die Welt versinken könnte und ich es nicht merken würde, wenn ich ein gutes Buch lese. Ein Leben ohne Lesen? Kann ich mir gar nicht vorstellen. ■



Foto: Teresa Feilinger

Bibliothek nach Plan

Öffentliche Bibliothek Sarleinsbach

▲ Die neue Bibliothek in Sarleinsbach, eine gelungene Kombination von Funktionalität und einladender Atmosphäre.

WIE ENTSTEHT EINE BIBLIOTHEK?

Häufig ist es ein mehr oder weniger geplanter Prozess oder es bleibt bei einem Neubau noch ein Raum übrig, der dann der Bibliothek überlassen wird. Und erst wenn der Bau weiter fortgeschritten ist, beginnt meist unter Zeitdruck das Nachdenken über die Beleuchtung, Steckdosen, Internetanschluss und Ausstattung. Schnell, schnell müssen die Bibliothekar/innen einen Plan hervorzaubern, der so recht und schlecht den Bedürfnissen einer Öffentlichen Bibliothek entspricht.

In Sarleinsbach wurde die Bibliothek nicht dem Zufall überlassen, sondern von Anfang an in Zusammenarbeit mit dem Architekten entworfen und geplant. Ein bisschen hat zu Beginn des Projekts auch der Zufall Regie geführt. Ursprünglich sollten an diesem Standort Wohnungen gebaut werden, erzählt Architekt Heidl im Gespräch, doch hielt sich die Nachfrage in Grenzen, bis schließlich die Idee Einzug hielt, dieses Haus als Kulturzentrum mit Musikheim und Bibliothek zu bauen. So war von Anfang an klar, welchem Zweck die Räume gewidmet sind.

BÜCHER STEHEN IM ZENTRUM

„In Österreich ist es mir nicht gelungen eine Nähe zu Bibliotheken zu finden, aber die großzügig ausgestatteten und weitläufigen Bibliotheken in England waren im gewissen Maß Vorbild für diesen Bau.“, erläutert Architekt Heidl seinen Zugang zur Konzeption. Die zentrale Lage im Ortskern war ideal für eine Öffentliche Bibliothek, die räumliche Vorgabe ein langgestreckter hoher Raum im ersten Stock. Darunter befinden sich Parkplätze, die den Benutzern der Bibliothek zur Verfügung stehen und ein Lift macht die Bibliothek auch rollstuhltauglich. Die Raumhöhe legte den Einbau einer Galerie nahe. Dadurch sind auf beiden Ebenen die Bücher und Medien problemlos erreichbar. Die Regale sind ausschließlich an den

» In Sarleinsbach stehen die Bücher zweifach im Zentrum. Einerseits befindet sich die Bibliothek im Ortskern und andererseits wurde bei Architektur und Einrichtung darauf geachtet ihnen nicht die Show zu stehlen. «

Wänden situiert, das erleichtert den Benutzer/innen die Orientierung, macht die Bibliothek für die Bibliothekar/innen gut überblickbar und lässt Platz für Veranstaltungen. Einer Lesung in der Bibliothek steht somit buchstäblich nichts im Wege.



HEIDL ANDREAS DI

Geboren 1962 in OÖ.

1980-1987 Stahlbetonbautechniker Dr. Karl Ott sen./Linz

1988 Studium Architektur: Graz (A), Bath (GB)
Büropraxis bei Prof. Günther Domenig,
Arch. Riepl Riepl, Arch. Konrad Frey

1999 Bürogründung „Heidl Architekten“

Eine Menschenkette beförderte über 7000 Medien in die neuen Räume der Bibliothek. ►



EINFACHE ZWECKMÄßIGE AUSSTATTUNG

Damit den Büchern nicht die Show gestohlen wird, wurde die Einrichtung der Bibliothek eher einfach und zweckorientiert gewählt. Das hochflexible Regalsystem lässt sich jeder bibliothekarischen Anforderung einfach anpassen und ermöglicht auch spätere Veränderungen der Aufstellung des Bestandes. Sowohl in der Galerie als auch auf der unteren Ebene stehen funktionale Arbeitsplätze und angenehme Leseorte zur Verfügung. Die Entlehntheke empfängt die Leser/innen direkt im Eingangsbereich und gewährt eine gute Übersicht über die Bibliothek. Nicht zuletzt ist ein kleiner Bereich der Bibliothek als Lagerplatz für Materialien und Arbeitsfläche für die Bibliothekar/innen

» Die Arbeit eines Architekten entlastet das Bibliotheksteam von vielen Aufgaben im Zuge eines Neubaus. «

optisch vom Raum abgetrennt. Das erleichtert die Arbeit in der Bibliothek, ohne dass die Arbeitsutensilien beim Verleih offen umher liegen.

HELL ABER NICHT GRELL

An einer Längsseite ist die Bibliothek völlig offen für das Tageslicht. Die großen Glasfronten geben nicht nur den Blick auf den Kirchturm frei, sondern machen die Bibliothek zu einem hellen, freundlichen Raum. Ideal ist die nordseitige Ausrichtung, erklärt Architekt Heidl. Diese sorgt den ganzen Tag für gleichmäßiges Licht ohne Blendung durch die Sonne. Darum kann auf eine Beschattung verzichtet werden und die Bibliothek überhitzt im Sommer nicht. Dass von außen kein Fremdlicht einfällt, ist auch für Arbeitsplätze in der Bibliothek optimal.

Sowohl das Lesen als auch die Arbeit an den Bildschirmen ist ohne Blendung möglich.

Hinter der Glasfront befindet sich eine Terrasse, die durch große Schiebetüren bei Veranstaltungen als zusätzlicher Raum genutzt werden kann und der Bibliothek eine Öffnung nach außen hin ermöglicht. Ebenso stellt sie eine Verbindung zu den anderen Veranstaltungsräumen im Haus dar.

HOLZ SCHAFFT ATMOSPHERE

Bei der Auswahl der Baustoffe wurde der Schwerpunkt auf regionale Materialien gelegt. So wurde bei der Innenausstattung großteils mit Holz gearbeitet. Böden, Möbel und die Galerie sind aus diesem Naturstoff hergestellt. Architekt Heidl verweist darauf, dass ebenso wie die Bücher auch das Holz seinen eigenen Geruch hat und so wesentlich zu einer hohen Aufenthaltsqualität in der Bibliothek beiträgt.

ARCHITEKT UND BIBLIOTHEK

Diese Kombination ist wie oben dargestellt nicht die Regel und daran mag es auch liegen, dass Bibliothekar/innen diesem Berufsstand eher skeptisch gegenüber treten. Ähnlich war es am Anfang auch in Sarleinsbach. Eine Befürchtung war, dass der Planer sein Raumkonzept einfach durchzieht und bibliothekarische Anforderungen nicht beachtet werden. Es hat sich gezeigt, dass eine intensive Kommunikation zwischen Bibliotheksteam und Architekt unerlässlich ist. Empfehlenswert ist eine sehr frühzeitige Einbeziehung der betroffenen Personen, das schafft Vertrauen und hilft Stress bei der Ausführung des Bauwerks zu vermeiden. Ebenso hat sich gezeigt, dass es von großem Nutzen ist, bei der Planung die Unterstützung von Fachstellen in Anspruch zu nehmen, da sie einerseits das bib-

bibliothek



▲ Sarleinsbacher Kindergartenkinder lernen die neue Pfarrbibliothek kennen.

STECKBRIEF AGNES SAUBER

geboren in Sarleinsbach
verheiratet, 3 Kinder

Matura am BRG Rohrbach
Ausbildung zur VS- und HS-Lehrerin
an der PÄDAK des Bundes in Linz

Lehrertätigkeit an den Hauptschulen Sarleinsbach,
Lembach und Hofkirchen i. M.

1992-1993 Ausbildung zur Schulbibliothekarin
1993 Aufbau der Schulbibliothek HS-Hofkirchen
Leiterin bis 2008 (Pensionierung)
seit 1997 Mitarbeit in der Bücherei Sarleinsbach
seit 2002 Leiterin

liothekarische Know How haben und andererseits nicht direkt in den Planungsprozess involviert sind und so eine unaufgeregttere Sicht auf die Dinge werfen.

Sehr positiv ist bei der Zusammenarbeit mit einem Architekten, dass er dem Bibliotheksteam auch sehr viele Arbeiten abnimmt, betont Bibliotheksleiterin Agnes Sauber. Neben der Planung von Raum und Einrichtung macht er alle Ausschreibungen, kümmert sich um eine gute Beleuchtung, die technische Ausstattung und die Kontrolle der Handwerker und deren Arbeiten. Nicht zuletzt achtet er auch auf die Einhaltung des Zeitplans und kontrolliert die Abrechnungen der Firmen.

Und wenn man das Ergebnis in Sarleinsbach betrachtet, kann man sagen Ende gut alles gut. Der wunderbare neue Raum der Bibliothek zieht viele Menschen im Ort an und hat die Entlehnzahlen im ersten Jahr schon um ein Viertel steigen lassen.

ÜBERSIEDLUNG AN EINEM TAG

Wie oben erwähnt ist ein Architekt auch für die Einhaltung der Termine zuständig, und das hat in der Bibliothek Sarleinsbach gut funktioniert. Zwei Tage vor der Eröffnung wurden die Regale aufgestellt und so blieb noch ein Samstag für die Übersiedlung der 7000 Medien und einiger Einrichtungsstücke. Fünfzig Sarleinsbacher/innen, junge und alte, trafen am Samstag um neun Uhr bei der Bibliothek ein, schleppten Möbel und Kisten, räumten Regale ein und füllten Bilderbuchtröge. Den gesamten Medienbestand transportierte eine Menschenkette über den Fluchtweg vom Erdgeschoss ins Obergeschoss und dort wurde der Bücherstrom gleicht sachgerecht in die entsprechenden Regale geleitet. Einer feierlichen Eröffnung am nächsten Tag stand nichts mehr im Wege. ■

BIBLIOTHEK SARLEINSBACH IN ZAHLEN

Standort	Marktplatz 6 4152 Sarleinsbach
Träger	Pfarr Sarleinsbach
Gründung	Jänner 1993
Neubau	Eröffnung September 2009
Einwohner	2900
Nutzfläche	130 m ²
Bestand	7304
Entlehnungen	13204
Benutzer	848
Besucher	7000
Ausstattung	1 Internearbeitsplatz Kinderbereich Spielothek CDs und DVDs CD-ROMs 12 Zeitschriftenabos Hörbücher Lese- und Arbeitsplätze
Software	Biblioweb
Personal	1 Leiterin 14 ehrenamtl. BibliothekarInnen 5 Jugendliche
Leiterin	Agnes Sauber
Mail	sa.bib@gmx.at
Web	http://www.dioezese-linz.at/pfarren/sarleinsbach/
Tel	07283/81036
Öffnung	Sonntag: 8:30 bis 11:30 Dienstag: 18:00 bis 19:00 Donnerstag: 16:00 bis 17:30 Für Schule und Kindergarten nach Absprache



Deine Chance

Fotos: Stadtbibliothek Linz

Mehr Chancen für Jugendliche

Die Volkshochschule – Stadtbibliothek beteiligt sich am Projekt „Deine Chance“. Gemeinsam mit den Projektpartnern BFI OÖ, WKOÖ, ÖGB OÖ will man Jugendliche beim Übergang von der Pflichtschule ins Berufsleben unterstützen.

Hauptzielgruppe sind Jugendliche mit Migrationshintergrund und benachteiligte Jugendliche im Alter von 13 – 19 Jahren, die Unterstützung bei der Berufswahl oder Weiterbildung brauchen. Sie haben häufig Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz in einem Unternehmen zu erhalten oder den Übertritt in eine höhere Schule erfolgreich zu schaffen. Insgesamt nehmen 200 Jugendliche aus ganz Oberösterreich an dem Projekt teil.

Die Projektpartner haben unterschiedliche Aufgaben übernommen: So bietet das BFI in den Schulen Workshopreihen und Einzelberatung zur Berufsorientierung an: WKO und ÖGB vermitteln Sensibilisierungs- und Diversityworkshops in Betrieben, Jugendzentren und Vereinen. Für Schulen und Lehrkräfte gibt es Informations- und Methodenworkshops. Darüber hinaus zählt zu den Aktivitäten die Begleitung einer Modellschule zur Diversity orientierten Berufsschule.

Die Volkshochschule – Stadtbibliothek Linz befasst sich mit dem Thema „Kreatives Lernen“.

ANGEBOTE IM WISSENSTURM

Stadtbibliothek, Lernzentrum und Medienwerkstatt haben eigene Workshops und Angebote ent-

» Lernen macht Spaß! Diese Erfahrung machten 100

wickelt, um den Jugendlichen zu ermöglichen, positive Lernerfahrungen zu machen.

So können Schüler/innen im Wissensturm neue Informationstechnologien kennen lernen und in der Bibliothek Medien- und Informationskompetenz entwickeln. Der kreative Umgang mit den neuen Medien soll in den Lernprozess einfließen. Die erworbenen Schlüsselqualifikationen sind für eine Bewerbung und Integration ins Berufsleben von Vorteil.

BIBLIOTHEKSFÜHRUNGEN

Die Stadtbibliothek bietet spezielle Bibliotheksführungen an. Nach dem Motto „Die Bibliothek entdecken“ lernen die Schüler/innen bei verschiedenen Stationen, bei einer Rätsel-Rallye und durch eine Online-Katalog-Schulung die Angebote der Bibliothek kennen. Dauer: 3 Stunden.

Als Abschiedsgeschenk gibt es einen Gutschein für eine Bibliothekskarte im Wert von 20,- €. Dadurch wird den Schüler/innen die Möglichkeit geboten, ein Jahr lang den gesamten Medienbestand kostenlos zu nutzen.

In Zusammenarbeit mit Buch.Zeit (unter der Leitung von Dipl. Päd. Hermann Pitzer) wurden verschiedene Bibliotheksführungen ausgearbeitet. Sie sind modulartig aufgebaut und somit für die Lehrkräfte ein Anreiz öfter mit ihren Schulklassen in die Bibliothek zu kommen.



EINZELBERATUNG FÜR JUGENDLICHE: ERFOLGREICH ZUM ZIEL

Ergänzend zum Workshop „Erfolgreich Lernen“ wird für die teilnehmenden Jugendlichen Lernbegleitung angeboten. Lernberater/innen unterstützen die Jugendlichen beim erfolgreichen Lernen und helfen folgende Fragen zu beantworten: Wie organisiere ich mich besser? Wie bereite ich mich auf eine Prüfung vor? Wie teile ich mir den Lernstoff ein?

WORKSHOPS IN DER MEDIENWERKSTATT

In der Medienwerkstatt lernen die Jugendlichen selbständig einen TV- und Radiobeitrag zu gestalten. Hier wird auf die Situation der Jugendlichen vor dem Eintritt ins Berufsleben eingegangen. Sie stehen vor einer schwierigen Entscheidung, die ihr Leben entscheidend verändern und prägen wird. Ihre Vorstellungen, ihre Wünsche, ihre Kenntnisse über Berufe werden in Form von Fernseh- und Radiobeiträgen erfasst.

ERSTES RESUMEE

Der Start des Projekts war im Jänner 2010 und die Laufzeit beträgt zwei Jahre. Wir konnten bis jetzt 17 Workshops mit 100 Schüler/innen durchführen. Die Begeisterung war jedesmal groß, den Wissensturm kennen zu lernen. Mit vollem Eifer arbeiteten die Jugendlichen mit und verbrachten Halbtage mit „Lernen einmal anders“ – einem Lernen, das Freude macht. Es ist jedes Mal eine Entdeckungsreise durch die Welt der Bücher und der neuen Medien.

Die Teilnahme am Projekt ermöglicht es, mit Hilfe von Fördergeldern neue attraktive Angebote zu entwickeln, wie Spezialführungen durch die Bibliothek, Medien- und Lern-Workshops und den Ankauf von Medien für den Bibliothekscorner. Außerdem konnten wir verschiedene Materialien entwickeln: den WissenSPass, Bibliotheksgutscheine für Jugendliche und neue Bibliotheksfolder zur Orientierung im Wissensturm.

AUSBLICK

Auf Grund des großen Erfolges, erwarten wir, dass das Projekt weitergeführt wird. Wir würden uns wünschen, dass im nächsten Antrag auch andere Bibliotheken daran teilnehmen. Vor allem deshalb, weil die Schüler/innen aus den verschiedenen Bezirken von Oberösterreich kommen. Es besteht die Möglichkeit die Angebote auszutauschen, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln, um die Attraktivität der Bibliotheken zu steigern. ■

Jugendliche bei Workshops im Wissensturm Linz. <<

BIBLIOTHEKS-CORNER. MEDIEN ZUR BERUFSORIENTIERUNG UND ZUR SCHÜLERHILFE

Für die Zielgruppe wurde ein eigener Medienbestand zu den Projektthemen Job, Bewerbung, Weiterbildung, das Lernen lernen und Schülerhilfen aufgebaut. Als Präsenzbestand stehen die Bücher und Medien den Jugendlichen immer zur Verfügung.

WORKSHOP. LERNEN MIT NEUEN MEDIEN

In diesem Workshop werden den Schüler/innen unterschiedliche Lernangebote vorgestellt: PC-Arbeitsplätze, Hörsessel und DVD-Plätze. Erfahrene Lerncoaches erklären, wie man mit den neuen interaktiven Sprachlernprogrammen lernen kann. Jugendlichen wird ein völlig neuer Zugang zum Wissenserwerb gezeigt. So macht Lernen Spaß, die Begeisterung ist jedesmal sehr groß, denn die Erfolgserlebnisse stellen sich sofort ein.

WORKSHOP. ERFOLGREICH LERNEN

Hier wird Grundlegendes zu Lerntechniken erklärt: Arbeitstechniken, Lernplanung, Zeitmanagement, Konzentrationstraining, Motivation aufbauen und Prüfungsängste abbauen. Jugendlichen, die Lernschwierigkeiten haben, werden Strategien und Methoden für die Lösung ihrer Probleme gezeigt. Die Kompetenzen, die sie dabei entwickeln, sollen ihr Selbstbewusstsein stärken und sie dazu bewegen, Eigenverantwortung für ihre zukünftige Aus- und Weiterbildung zu übernehmen.



Standards für Schulbibliotheken

In der letzten Ausgabe von Opac habe ich bereits darauf hingewiesen, dass bei der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft für APS-Bibliotheken Standards für Schulbibliotheken ausgearbeitet wurden. Diese Standards sind natürlich als Vorschlag anzusehen und sind wünschenswerte Zielangaben für die Ausstattung und Funktion einer Schulbibliothek.

1. ORGANISATION

1.1 Räumliche Standards

- Raumgröße:
bis 10 Klassen ca. 65m²
11 - 15 Klassen ca. 80m²
über 15 Klassen ca. 100m²
Kleinstschulen -> Raumgröße der Schülerzahl angepasst
- Arbeitsmöglichkeit den Klassenschülerzahlen der jeweiligen Schule angepasst (flexibles Mobiliar)
- Zentrale Lage im Schulgebäude, leicht erreichbar
- Kombinierte Bibliotheken (mit öffentlicher Bibliothek oder Bibliotheken gemeinsam mit anderen Schulen) brauchen einen Zugang für jeden Partner
- Spezielles Bibliotheksmobiliar

1.2 Technische Standards

- Verwaltungs-PC mit Verwaltungsprogramm, Handscanner und Drucker
- Laptops oder/und PCs für Schüler/innen (Laptopschrank zur variablen Nutzung)
- Internetanschluss (Access-Point)
- Beamer
- Hörbuchstation (MP3-Player, CD-Player, etc.)
- Kopiergerät

1.3 Medienbestand

- Anzahl der Medien:
15 – 20 Medien pro Schüler/in
- Verhältnis Belletristik (ca. 50%) – Sachbuch/Fachbuch, lexikaler Bereich (ca. 50%)
- Zeitschriften, Zeitungen
- Gesellschaftsspiele
- Leseförderprogramme und Lernspiele
- Hörbücher
- DVDs
- Elektronische Lexika
- Bestand soll möglichst aktuell und attraktiv gehalten werden (8 – 10% Erneuerung bzw. Erweiterung des Bestands jährlich ist anzustreben)
- Lehrerbücherei



- ◀ Gemütliche Sitzgelegenheiten machen Lust auf Schmökern.
- ◀ Eine moderne Ausstattung motiviert zum Besuch der Bibliothek.

2. QUALIFIKATION

- Voraussetzung: Eine SB kann nur von einer Lehrerin bzw. einem Lehrer mit entsprechender Ausbildung geführt werden.
- Ausbildungslehrgang an einer Pädagogischen Hochschule
- Regelmäßige Teilnahme an regionalen und bundesweiten Fortbildungen

1.4 Organisatorische Standards

- **Öffnungszeiten** = reine Ausleihzeiten
Möglichkeit für Lehrer/innen und Schüler/innen Medien zu entleihen;
- Individuelle Regelung an den Schulen (z.B.: tägliche Pausen; 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn, allgemeine Mittagspausen, etc.)
- Zu diesen Zeiten sollten möglichst viele Schüler/innen die Möglichkeit zum Besuch der Schulbibliothek haben;
- bis 4 Klassen 2 Stunden/Woche
4 – 10 Klassen 3 Stunden/Woche
über 10 Klassen 4 Stunden/Woche
- **Schülermitarbeit**
Entleihen
Einordnen, Medien ordnen
Peer-Group (Beratung von anderen Schülern/innen)
- **Budgetmittel für den Ankauf von Medien:**
- Fixes jährliches Budget für Schulbibliothek soll vom Schulerhalter bereitgestellt werden
- Die Schulleitung soll eine entsprechende Zuteilung aus dem Schulbudget vorsehen
- Nutzen von Förderungen durch Land, Gemeinde und Sponsoren
- **Öffentlichkeitsarbeit:**
- Präsenz auf der Schul-Homepage
- OPAC-Katalog im Internet
- Organisation von Autorenlesungen
- Teilnahme an regionalen und nationalen Vernetzungen
- Zusammenarbeit mit Schulpartnern

3. UNTERRICHT

3.1 Pädagogische und didaktische Beratung

siehe: Aufgaben des Schulbibliothekars/ der Schulbibliothekarin

3.2 Schulbibliothek als Lernort

- Unterricht mit den Medien der Schulbibliothek ist ein integrativer Bestandteil der Unterrichtsarbeit für möglichst alle Lehrer/innen
- Einüben von Lern- und Arbeitstechniken – technische und inhaltliche Ressourcen (z. B. themenorientierte Medienpakete)
- Leseförderung durch Leseförderprogramme
- Schrittweise Hinführung zum selbstorganisierten Lernen
- Vernetztes Arbeiten (multimediale Schulbibliothek)

3.3 Schulbibliothek als Leseort

- Buchpräsentationen
- Schülerrezensionen
- Freies Lesen
- Soziales Lernen



Hagenberger Kinder treffen sich zur Krimnacht in der Bibliothek.



Herbert Hiesmayr präsentiert sein Buch „Irgendwann in Irgendwo“ in der ÖB Sankt Thomas am Blasenstein.



Die junge Autorin Maria Appenzeller liest in der Stadtbibliothek Leonding „Heiteres zum Nachmittagskaffee“.

KRIMINACHT IN DER BIBLIOTHEK

Zum Abschluss der Ferien trafen sich in der Bibliothek Hagenberg wieder viele Kinder zur Lesenacht. Nachdem sich alle in den Räumen der Bibliothek eingerichtet hatten, begannen die Kinder, die in Gruppen eingeteilt waren, LOGO's und Teamnamen zu entwerfen, suchten nach Antworten bei kniffligen Fällen, mussten ein Quiz lösen und wie jeder gute Detektiv die Beobachtungsgabe unter Beweis stellen.

Danach wurden Gruppen prämiert. Jedes Kind bekam einen Ausweis für die bestandene Detektivprüfung. Dann ging es weiter mit Spielen und Lesen bis in die frühen Morgenstunden, nur unterbrochen von einer Mitternachtsjause.

ÖB Hagenberg
www.hagenberg.bvoe.at

WELTUMWELTTAG 2010

Die Bad Schallerbacher Bibliothek veranstaltete mit der Akademie für Umwelt und Natur des Landes OÖ, eine literarische Themenwanderung. Rudolf Doppelbauer führte durch seine Bienenzucht und den neu angelegten Obstgarten mit den hundert verschiedenen, alten Obstsorten. Danach erklärten zwei Kräutereachfrauen am Weg den Wert der Heil- und Küchenkräuter und eine Lesung im Weidendom des Kurparks war ein weiterer Programmpunkt. Am Biohof der Familie Malzer sprach LR Rudi Anschöber zum gesamten Umweltthema. Der angebotene Büchertisch „Signatur 21“ sowie die von den Kindern mit Dir. Josef Wimmer gebastelten Solarmodellen fanden reges Interesse.

ÖB Bad Schallerbach
www.badschallerbach.bvoe.at

IRGENDWANN IN IRGENDWO

Herbert Hiesmayr präsentierte im bis auf den letzten Platz gefüllten Kulturraum der Volksschule sein

heuer im Verlag novum eco erschienenes Werk „Irgendwann in Irgendwo“. Der Autor nahm die Zuhörer mit zu Stationen auf dem Weg durch sein Leben. Und erntete ebenso wie Frau Dir. Isabella Knopp und ihre Schüler, die für die musikalische Begleitung der Lesung sorgten, großes Lob und Anerkennung.

ÖB St. Thomas

STADTBÜCHEREI LEONDING - LESUNG MARIA APPENZELLER

Im Rahmen der monatlichen Veranstaltungsreihe „Heiteres zum Nachmittagskaffee“ waren Maria und Angela Appenzeller, zwei junge, künstlerisch begabte Schwestern zu Gast in der Stadtbücherei Leonding.

Maria Appenzeller, die bereits Preise bei verschiedenen Literaturwettbewerben gewonnen hat, las einige ihrer Geschichten mit großem schauspielerischen Talent vor. Teilweise waren sie zum Schmunzeln und mit überraschenden Pointen, teils besinnlich und zum Nachdenken anregend.

Musikalisch am Akkordeon begleitet wurde sie von ihrer Schwester Angela, Tangoliebhaberin und Studentin an der Linzer Musikhochschule.

Dieser Kunstgenuss und dazu noch Kaffee mit Kuchen bescherten dem Publikum eine überaus angenehme Nachmittagsstunde.

Maria Appenzeller
 Telefon: 0732/641744 oder (untertags) 0732/7610-3411
 E-Mail: maria_appenzeller@yahoo.de
 Web: mariaappenzeller.blogspot.com

BUCHPRÄSENTATION KLEINSTADTKRAM

In der Bibliothek im Dominikanerhaus Steyr präsentierte Ursula Maria Plotz ihren ersten Roman, „Kleinstadtgram“, Edition Innsalz.

Eigentlich eine alltägliche Veranstaltung für eine Bücherei, doch diesmal trotzdem etwas ganz Be-



„Kleinstadtkram“ heißt Ursula Maria Plotz's erster Roman.



Im sommerlichen Garstner Pfarrgarten wird Lyrik serviert und musikalische Klänge.



Märchenerzähler Christian Ploier zieht in der ÖB Altheim seine Zuhörer in seinen Bann.

sonderes, denn die Autorin ist auch Mitarbeiterin der Bibliothek! So freute sich das Team trotz sommerlicher Hitze über ein volles Haus.

Die Handlung des Buches, ein Raubmord an einer alten Frau in einer dunklen Gasse des Ausländerviertels einer Kleinstadt, spielt in einer erfundenen Stadt, die aber ihre Ähnlichkeit mit Steyr weder leugnen kann noch will. Wie gehen die Menschen mit einer brutalen Tat um, was fühlt der Finder der Leiche, was erhofft sich der Journalist von der Geschichte.

Bibliothek im Dominikanerhaus Steyr
www.dominikanerhaus.bvoe.at

LYRIK IM PFARRGARTEN

Ein lauer Sommerabend, Poesie von Pablo Neruda und die schöne Stimme von Bernhard Schmalzel waren die Zutaten unserer Veranstaltung am 8. Juli 2010. Begleitet von Flöte und Bassgitarre genossen die zahlreichen Besucherinnen und Besucher die Texte aus dem Buch „Der unsichtbare Fluss“ des chilenischen Dichters und Politikers, der 1971 den Literaturnobelpreis erhielt. Der mit Feingefühl in Wort und Klang gehaltene Vortrag vereinte Weisheit, Erotisches und Alltägliches in sich. Der erfolgreiche Abend hat bewiesen – Lyrik kommt nie aus der Mode.

ÖB Garsten
www.bibliogarsten.at

RABENFELS – EINE WELT VOLL MAGIE

Auf ihrer Reise ans Ende der Welt las die Trauner Schriftstellerin Sandra Meinschad aus ihrem Buch „Rabenfels“ und entführte das Publikum in eine Welt voller Magie.

Bereits im Alter von 8 Jahren entdeckt Sandra ihre Liebe zur Schriftstellerei. Inspiriert von ihren Lieblingstieren, den Katzen, schreibt sie 1998 ihr erstes eigenes „Buch“ – in Anlehnung an den Perserkater

ihres Onkels. Vorerst übt sie sich im Schreiben von Kurzgeschichten – hauptsächlich über Tiere – bis sie 2002 die ersten Ideen zu ihrer mittlerweile 3-teiligen Fantasysaga „Rabenfels“ sammelt. Da sich ihr Schreibstil im Laufe der Jahre immer wieder verändert und verbessert, wird der erste Teil von „Rabenfels“ oftmals überarbeitet, bis er schließlich im Oktober 2006 unter dem Titel „Rabenfels – Reise ans Ende der Welt“ in Deutschland, Österreich und der Schweiz veröffentlicht wird.

Stadtbücherei Ansfelden, bibliothek@ansfelden.at
www.bibliothek-ansfelden.at

MÄRCHENHAFTE STUNDEN

Die Stadtbücherei Altheim lud den Salzburger Märchenerzähler Christian Ploier zu einer Märchenwanderung ein. Wegen Regenwetter wurde aus der Wanderung eine Märchenstunde im Rathausaal, an der über 40 Kinder und einige Erwachsene teilnahmen.

Nach zwei märchenhaften Stunden waren die Zuhörer verzaubert und gingen mit der Erfahrung, dass in Märchen Weisheit und Kraft stecken, nach Hause.

ÖB Altheim
Christian Ploier - www.maerchenwelt.at

LESEWANDERUNG

Im Rahmen des Uttendorfer Ferienprogrammes veranstaltete das Team der Pfarrbibliothek eine Lesewanderung. Die Kinder zwischen 6 und 10 Jahren wanderten zwei Stunden, wobei sie auch eifrig Holz fürs Lagerfeuer sammelten. Zwei schattige Plätze wurden zum Geschichten Lesen genützt, bevor alle wieder am Ausgangspunkt anlangten und beim Würstel grillen und verschiedenen Spielen eine Menge Spaß hatten.

ÖB Uttendorf

SIE MÖCHTEN EINE KINDERLEICHT ZU BEDIENENDE BIBLIOTHEKSSOFTWARE ?

Bezahlte Anzeige



Testen auch Sie ein ganzes Jahr lang

KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

BIBLIOWEB

Österreichs erfolgreichste und zukunftssichere
ONLINE-BIBLIOTHEKSSOFTWARE
Die Komplettlösung mit unschlagbar günstigen Konditionen!

12 Monate völlig kostenlos und unverbindlich ausprobieren
bei weiterer Verwendung nach einem Jahr nur EUR 19.- / Monat (exkl. MWSt)
Bei Einblendung eines Sponsorlogos sogar ab 0.- EURO

**Nutzen auch Sie die kostenlosen Software-Schulungen des BVÖ!
Anmeldung für BiblioWeb-Schulungen sind ab sofort möglich.**

Besuchen Sie uns im Internet unter:

www.biblioweb.at

Umstieg von jeder anderen Software innerhalb von 24 Stunden möglich!

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A-4892 Fornach Pointweg 7 Tel. 07682 / 39 525
Seit vielen Jahren Ihr verlässlicher Partner in Sachen Büchereissoftware!

BIBLIOTHEKSERÖFFNUNGEN

ÖB Lasberg

Die neue öffentliche Pfarrbücherei im G´wölb neben dem Pfarrhof, wo bereits die Jubiläumsausstellung gezeigt wurde, ist nun fertiggestellt. Die Eröffnung und Segnung fand im Rahmen des Pfarrfestes statt. Ein attraktives Gewinnspiel wartete auf die Besucher.

Eine Homepage ist gerade in Planung und langfristig ist auch daran gedacht, den Medienbestand via Internet den Leser/innen zur Verfügung zu stellen.

ÖB Grünau

Mit dem Neubau des Gemeindeamtes hat die 1930 gegründete Bibliothek neue 80 m² bekommen. Die Bibliothek ist optimal gelegen und sehr schön gestaltet. Die Verwaltung wurde auf EDV umgestellt und das Angebot um Hörbücher erweitert.

www.gruenau.bvoe.at

120 Jahre Münzbach

1890 wurde die Bücherei der Pfarre Münzbach gegründet. Damals war es nicht üblich, Bücher zu besitzen und deshalb konnte man in der Pfarrkanzlei Bücher entleihen. Vor zirka 15 Jahren wurden Gemeinde- und Pfarrbücherei zusammengelegt und in einem Raum von 10 m² neu begonnen, nach einigen Jahren konnte in einen größeren Raum übersiedelt werden.

Und dieses 120-Jahr-Jubiläum war nun sowohl für die Mitarbeiterinnen der Bibliothek als auch für viele Münzbacher ein Grund zum Feiern. Kasperltheater und ein Zauberer bereiteten den Kindern viel Spaß, während die Eltern bei Kaffee und Kuchen und beim Bücherflohmarkt waren. Höhepunkt für Jung und Alt war ein Projekt mit der Hauptschule Perg. Schüler der 1. und 2. Klassen haben Großeltern über ihre Kindheitserlebnisse befragt und darüber einen Aufsatz geschrieben. Einige dieser Aufsätze wurden von den Kindern vorgelesen, die anderen Aufsätze werden in der Bücherei und im Pfarrhof ausgestellt.

ÖB Meggenhofen

Im Jahre 1983 wurde in Meggenhofen, unter der Leitung von Frau Konsulentin Erika Mazuka, eine Bibliothek gegründet.

Anfang dieses Jahres übersiedelte die Bücherei in das nunmehr neu renovierte Martinshaus auf dem Dorfplatz. Bei der Eröffnung des Gemeinde- und Pfarrzentrums (Martinshaus) wurde die Bücherei von Altbischof Maximilian Aichern eingeweiht. Auf 118m², im Vergleich zu vorher 56m², finden nun ca. 5.200 Medien Platz. Der dazugehörige Wintergarten lädt zum Schmökern und Verweilen ein.

Für Veranstaltungen können sowohl der angrenzende Gemeindesaal (Hofbauersaal), aber auch die Bücherei selbst durch mobile Regale genützt werden.

NEUE BIBLIOTHEKSLEITERINNEN

In der Bibliothek der Pfarre Alberndorf übernimmt Frau Irmtraud Stadler von Frau Doris Auer die Leitung.

Frau Barbara Haslinger übernimmt von Frau Christine Neuhauser die Leitung der Bibliothek Großraming.

Wir danken den scheidenden BibliotheksleiterInnen für ihr Engagement und wünschen den neuen alles Gute und viel Erfolg!



Pfarrbücherei Lasberg im G´wölb neben dem Pfarrhof.



Kinderecke in der Bücherei Grünau.



Kinder lesen Kindheitserlebnisse ihrer Großeltern in der Bücherei vor.



Auf 118 m² bietet die Bibliothek Meggenhofen Bücher und Medien an.



Fotos: OÖ Landesbibliothek

E-Books

Ein Praxistest mit Apples iPad

Apples Gerätephilosophie hat schon immer provoziert, gleichzeitig aber auch Trends und wichtige Entwicklungen eingeleitet bzw. vorhergesehen.

Apples iPad ist nicht nur ein Gerät sondern eine Verheißung. Denn in einer Zeit, in der die Medieninstitutionen der alten Industriegesellschaft eher damit beschäftigt zu sein scheinen, die Verbreitung von Informationen im Internet zu behindern, als diese zu fördern, sind neue Geschäftsideen Gold wert.

DIE ERSTE ANMELDUNG. Um den iPad zu starten, braucht es ein installiertes iTunes auf einem Computer.

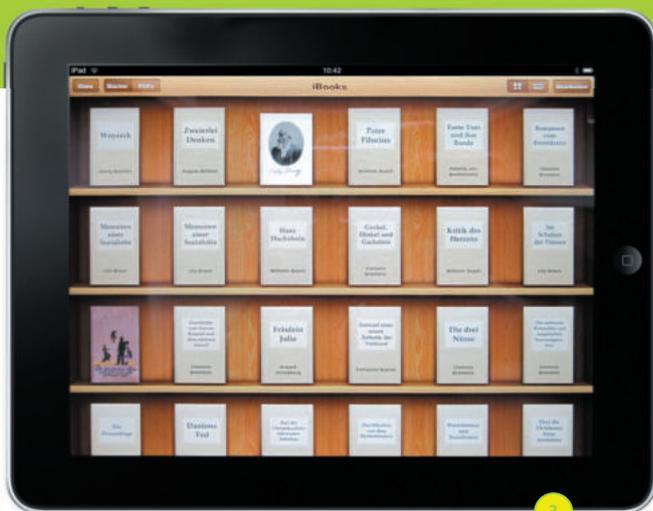
Für den iPad-Nutzer gibt es mehrere Möglichkeiten, an elektronische Bücher zu kommen. Am einfachsten ist es, über den mitgelieferten Browser einschlägige Angebote wie Google Books anzusteuern. Damit man die iBooks nutzen kann, ist ein Account im iTunes-Store erforderlich. Danach kann man sich die Anwendung iBooks herunterladen, mit deren Hilfe man eBooks am iPad lesen kann.

USABILITY. Die Bücher stehen in einem virtuellen Holzregal. Das Umblättern ist detailliert animiert. Die restlichen Funktionen sind klar und einfach zu erreichen. Es lassen sich Bildschirmhelligkeit, Schriftgröße und Schriftart leicht einstellen. Wenn der Kontrast zwischen leuchtend weißem Hintergrund und schwarzem Text zu hart ist, kann auf die etwas ruhigere Sepia-Tönung umschalten. Die Suchfunktion ist sehr schnell, sie kann den gesuchten Begriff auch gleich auf Google und Wikipedia nachschlagen, springt dazu jedoch in den Web-Browser - der Nutzer muss mangels Multitasking dann wieder den Browser schließen und wieder iBooks aufrufen, um weiterlesen zu können. Das

Programm merkt sich die zuletzt gelesene Seite, aber nicht die Ergebnisse der Suche im Buch. Mit einem Fingerzeig lässt sich eine Seite mit einem Lesezeichen versehen. Über einen Scrollbalken unter dem Text lässt sich schnell im Buch vor- und zurückspringen.

Kommt der Finger des Lesers länger auf einem Wort zu liegen, erscheint eine Lupe, die es einfach macht, einen Teil des Textes mit vorsichtiger Bewegung der Fingerspitze zu markieren. Ist ein Abschnitt markiert, so erscheint ein Menü mit den Befehlen "Kopieren", "Lexikon", "Markieren", "Notiz" und "Suchen". Das Lexikon ist leider nur in englischer Sprache verfügbar und lässt sich nur aus dem Hintergrund aufrufen. Beim Druck auf "Notiz" erscheint ein virtueller Post-it-Block auf dem Schirm, auf den über die Bildschirmtastatur des iPads ein kurzer Text eingegeben werden kann.

ALTERNATIVE E-BOOK READER. Verwendet man zum Beispiel das Programm „Stanza“, so hat man zusätzliche E-Books – viele auch gratis und auch in deutscher Sprache – zur Verfügung. Die möglichen Features von Stanza sind denen bei iBooks nicht unähnlich. Der Bereich Einstellungen ermöglicht auch die automatische Rotation der Anzeige im iPad zu arretieren. Beim Umblättereffekt kann zwischen „Umblättern“ und „Schieben“ ausgewählt werden. Es kann aber durch Antippen (rechts/links) vor und zurück geblättert werden und ebenso Textstellen vergrößert. Über kleine Buttons können das Inhaltsverzeichnis, die Einstellungen, eine Suche, Schriftvergrößerung/-verkleinerung und soziale Netzwerke (Facebook, Twitter) aufgerufen werden.. Die Anordnung der E-Books unterscheidet sich doch erheblich von iBooks. Man hat die Möglichkeit eigene Kategorien (Sammlungen) anzulegen, was zu einer besseren Übersichtlichkeit beiträgt.



1. Die Streiche von Max und Moritz gibt es auch in elektronischer Form. Mit der Fingerkuppe wandert man von Seite zu Seite.
2. „Famous Books“ stellt die Staatsbibliothek München den E-Book Lesern/innen elektronisch zur Verfügung. Im Bild eine Seite der Gutenbergbibel.
3. Ein Regal voller E-Books in der privaten, virtuellen Bibliothek des iPad.

E-BOOKS IM SHOP. Mit einem Knopfdruck geht es von der Regal- oder Listenansicht in den Shop. Der Onlinebuchladen von Apple funktioniert ähnlich wie der App Store, es gibt Kategorien wie „Biographien“, „Geschichte“ oder „Belletristik und Literatur“. Den Löwenanteil des Angebots sind E-Books deren Copyright abgelaufen ist.

Um zu den deutschsprachigen Titeln zu gelangen, muss man auf der Startseite des Shops ganz nach unten scrollen. Es werden dort derzeit nicht mehr als 406 deutschsprachige Titel angezeigt. In Deutschland gibt es bereits Titel der Verlagshäuser Random House (Bertelsmann) und Lübbe in iBooks (ca. 4500). Österreich muss leider noch immer warten.

Die Qualität der kostenlosen E-Book-Dateien in Apples Repertoire ist unterschiedlich. iBooks arbeitet mit dem weitverbreiteten EPUB-Standard für E-Books.

Ungeschützte EPUB-Dateien kann der Nutzer auf seinen PC herunterladen und von dort über iTunes auf das iPad problemlos übertragen. Sie erscheinen dann auch in der iBooks-Bibliothek. So können tausende freie E-Books am iPad betrachtet werden.

Auch PDF-Dateien lassen sich so auf das iPad übertragen und in iBooks lesen. Sie werden allerdings in einer separaten Liste angezeigt. Viele iBooks-Werkzeuge funktionieren allerdings dann nicht. Im Umgang mit PDFs ist das iPad dem Kindle und anderen Geräten mit E-Ink-Bildschirm trotzdem weit überlegen. Die Dokumente lassen sich mit einfachen Gesten stufenlos und schnell vergrößern und verkleinern. Umblättern, Suchfunktion, Helligkeitseinstellungen und Lesezeichen stehen ebenfalls zur Verfügung.

TECHNIK. Das iPad hat ein hintergrundbeleuchtetes LED-Panel mit einer Auflösung von 1.024 x 768

Pixel (132 PPI) und einer Diagonale von 25 cm im Gegensatz zur E-Ink-Technologie des Konkurrenten Kindle.

Während das iPad mit eingeschaltetem WLAN-Modul 10 Stunden durchhält, hält beim Kindle eine Akkuladung für 2 Wochen, da diese Technologie wesentlich stromsparender ist. Was stört ist die fehlende Flexibilität der Technik. Der Akku kann nicht getauscht werden, es fehlt ein Ethernet-Anschluss, dafür gibt es ein Sondermodell mit UMTS-Modul um mit Mobiltelefonentechnik einen anderen Weg ins Internet zu haben. Fehlende Multitasking-Funktionalität wird ebenfalls als störend empfunden. Gerade bei Suchen aus E-Books heraus muss ständig zwischen den Programmen gewechselt werden und Daten gehen dabei verloren.

Die virtuelle Tastatur empfindet man als angenehm und völlig ausreichend zum Schreiben, gleichwohl man sicherlich nicht seitenweise Dokumente auf diese Art und Weise eintippen möchte.

SOFTWARE. Das Angebot an verschiedenster Software für PDF-Dateien, Office-Dateien,... wächst ständig und eröffnet dem iPad sicherlich weiters Potential. Z.B. die Anwendung „Famous Books“ der Bayerischen Staatsbibliothek, die so ihre kulturellen Schätze auf beeindruckende Art und Weise näher bringt.

FAZIT. Die wollmilcheierlegende Sau ist der iPad nicht. Was er kann und wie er es in der schon sprichwörtlich benutzerfreundlichen Apple-Manier macht, beeindruckt schon, insbesondere im Vergleich zu seinen Konkurrenten von Amazon und Sony. Da lässt sich auch deren größter Vorteil, die E-Ink, verschmerzen und für die derzeit umständlichen Geschäftspraktiken vieler E-Book-Anbieter kann Apple nichts. ■



Neues von buch[zeit]

lesekompetenzentrum oö



erLESENeS 4 ist da!

Mit dem Erscheinen von erLESENeS 4 hat Buch.Zeit die Reihe für die Sekundarstufe vervollständigt. Die praktischen Unterlagen sowie das zugrundeliegende Konzept stellen die Schulbibliothek als Lernort in den Mittelpunkt. Das schrittweise und aufbauende Einüben verschiedener Lern- und Arbeitstechniken sollen die Schülerinnen und Schüler zum selbstorganisierten Lernen führen. Durch die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer entsteht ein durchgehender und intensiver Trainingseffekt. Die Schulbibliothek unterstützt die Arbeitsweise dadurch, dass sie die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung stellt und damit ganz entscheidend zur Individualisierung des Unterrichts beiträgt.

Seit Oktober können nun alle vier Mappen angeboten werden. Sie sind bei Buch.Zeit erhältlich. Bestellungen unter 07242/65239 oder per Mail g.lanzinger@buchzeit.at. Genauere Infos finden Sie auch unter www.buchzeit.at.

www.buchzeit.at IN NEUEM GEWAND

Seit September 2010 stellt sich die Website von Buch.Zeit mit einer reorganisierten Website vor. Die Inhalte wurden gestrafft und überarbeitet. Das Layout haben wir versucht übersichtlicher zu gestalten, was bei der Menge an Inhalten gar nicht so einfach war. Wir hoffen, dass auch Sie von Zeit zu Zeit auf unsere Website schauen. Wir freuen uns natürlich über Rückmeldungen.



VOM LESEMUFFEL ZUR LESERATTE

Lesementoren, die an Schulen mit Kindern das Lesen trainieren, gibt es in Wels schon seit zwei Jahren. In diesem Jahr hat nun Buch.Zeit das Projekt noch erweitert. Es wurden über die Medien weitere Erwachsene gesucht, um möglichst

allen Volksschulen in Wels Lesementoren zur Verfügung stellen zu können. Bei zwei Treffen wurden die zukünftigen Mentoren von Stefanie Jörgl und Hermann Pitzer eingeschult, damit sie mit vielen Tipps, Übungsideen sowie Literatur ausgestattet,



mit „ihrem“ Kind das Lesen trainieren können und Spaß an Büchern bekommen.

Im Rahmen einer Veranstaltung wurde auch die von Buch.Zeit verfasste und von der GÖD OÖ gesponserte Broschüre „Vom Lesemuffel zur Leserate“ vorgestellt. Sie soll angehende Lesementoren neben grundsätzlichen Informationen zur Leseförderung auch verschiedene Tipps und Anregungen geben. Die Idee der Lesementoren ist nämlich an jeder Schule durchführbar, wenn Erwachsene gefunden werden, die sich zur Verfügung stellen, wöchentlich eine Stunde mit einem Kind das Lesen zu trainieren. Die Broschüre steht diesen Lesementoren zur Verfügung und ist in Buch.Zeit erhältlich. Anfragen an Gabi Lanzinger unter 07242/65239 oder per Mail g.lanzinger@buchzeit.at.

BIB-NEWS. Infos für alle Schulbibliotheken

Buch.Zeit (Bibliotheken-Service für Schulen) hat Anfang dieses Jahres im Auftrag des bmu:kk eine Umfrage an alle Pflichtschulen durchgeführt, um Kontakt mit allen aktiven Schulbibliotheken zu bekommen. Ca. 1000 Schulbibliotheken haben sich gemeldet und bekommen ab nun regelmäßig Newsletter über interessante und neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Schulbibliotheken sowie Unterlagen, Tipps und Ideen. Die geplante „BIB-Mappe“ (in Papierform) konnte aus finanziellen Gründen (vor allem die Versandkosten sind sehr hoch) nicht verwirklicht werden. Sie bekommen aber alle diese Unterlagen nun über unsere Website www.buchzeit.at – für alle zugänglich – und als Newsletter – nur für Bibliotheken, die sich bei der Datenbank angemeldet haben. Der Bogen spannt sich dabei von den Aufgaben und Möglichkeiten einer Schulbibliothek über die Buch- und Lesepädagogik bis hin zu Angeboten für Lehrer/innen und Schüler/innen.

Wir hoffen mit dieser Serviceleistung eine brauchbare Unterlage für die Arbeit der Schulbibliothekare/innen anbieten zu können, die von den Kolleginnen und Kollegen immer wieder genutzt wird.

» Die Schulbibliothek trägt wesentlich zur Individualisierung des Unterrichts bei! «

LESEN BRINGT´S!

Buch.Zeit geht völlig neue Wege der Leseanimation für Jugendliche

Es ist in der Pädagogik eine alte Weisheit, dass man Lernende dort abholen soll, wo sie sich in ihrer Entwicklung gerade befinden. Buch.Zeit versucht das nun im Rahmen des Projekts „Lesen bringt´s!“, das bereits seit einem Jahr an den Berufsschulen läuft, mit einem völlig neuen Zugang umzusetzen.

Eine der wichtigsten Kommunikationsplattformen der Jugendlichen von heute ist Facebook. Ein großer Teil der Jugendlichen kommuniziert fast täglich auf dieser Plattform. Buch.Zeit hat nun in Zusammenarbeit mit der Agentur „Bravo-INK“ zwei Figuren kreiert, die über Facebook auf einer eigenen Website (www.freilie.at) Kontakt mit Jugendlichen aufnehmen. Marie & Fred – die beiden Figuren – arbeiten bei Buch.Zeit mit und kommunizieren mit den Jugendlichen über Probleme und Meinungen und auch über Bücher. Durch gezielte Buchtipps, Ideen und Vorschläge Probleme zu bewältigen

» Marie & Fred arbeiten bei Buch.Zeit mit. Sie kommunizieren mit den Jugendlichen über Probleme und Meinungen und auch über Bücher. «

(z.B. Thema: Handyvertrag – lies dir mal das Kleingedruckte durch!) soll den Jugendlichen einerseits die Wichtigkeit von Alltagslesen bewusst werden, andererseits soll ihnen ohne Aufdringlichkeit gezeigt werden, dass Bücher neben Unterhaltung auch sehr viel mit dem eigenen Leben zu tun haben können.

Das Projekt ist im Oktober 2010 angelaufen und hat bereits nach einigen Tagen eingeschlagen. Innerhalb kürzester Zeit haben Marie und Fred über 200 Freunde im Facebook gefunden, mit deren Hilfe die beiden jetzt die neue Website www.freilie.at nach den Wünschen und Vorschlägen der Jugendlichen gestalten. Man darf gespannt sein, wie sich dieses Projekt entwickelt! ■



Informationen vom Landesverband

Generalversammlung

Am 23. Oktober 2010 trafen sich die Mitglieder des Landesverbandes oö Bibliothekarinnen und Bibliothekare zur alle zwei Jahre stattfindenden Generalversammlung im Linzer Wissensturm.

Im Bericht der Vorsitzenden, Mag. Elke Groß, wurde auf die Arbeit und die Veranstaltungen der letzten beiden Jahre zurückgeblickt. Nach den Berichten des Kassiers Alexander Kubai und des Rechnungsprüfers Helmut Bögl wurde der Vorstand des Landesverbandes neu gewählt, wobei der Wahlvorschlag einstimmig angenommen wurde:

Vorsitzende	Mag. Elke Groß
Vorsitzender/Stellvertr.	Kons. Ernst Wimmer
Schriftführerin	Mag. Heike Merschitzka
Stellvertreterin	Erdmuth Peham
Kassier	Dipl. Ing. Alexander Kubai
Stellvertreter	Otto Märzinger
Rechnungsprüfer	Helmut Bögl
Stellvertreter	Astrid Diwischek, MSc

Kontaktadresse: Elke Groß, Stadtbibliothek Vöcklabruck, Hinterstadt 13-15, 4840 Vöcklabruck
stadtbibliothek@voecklabruck.at
07672-760248

Alle oberösterreichischen Bibliothekare und Bibliothekarinnen und besonders Mitarbeiter/innen in Schulbibliotheken, die an einer aktiven Mitgestaltung der Bibliothekslandschaft in Oberösterreich interessiert sind, sind eingeladen, sich im Landesverband zu engagieren und im Vorstand mitzuarbeiten!

NEUERSCHEINUNGEN DER KINDER- UND JUGENDLITERATUR

Im Anschluss an die Generalversammlung konnte man am Fortbildungstag zur Kinder- und Jugendliteratur mit Klaus Nowak und Franz Lettner teilnehmen, bei dem im Rahmen der Linzer Kinder- und Jugendbuchtage die interessantesten Neuerscheinungen des Herbstes vom Bilderbuch bis zum Jugendbuch in gewohnt humorvoller Art und Weise vorgestellt wurden. ■



„Kinder sind
Gäste die
nach dem
Weg fragen
...“

Bei uns
finden Sie
Wegweiser
durchs
Leben!

DER KLEINE BUCHLADEN

www.derkleinebuchladen.ottensheim.at
4100 Ottensheim, Linzerstraße 5, Fon u. Fax: 07234/85651

Bezahlte Anzeige



Bildungsausflug 2011

Der öö Landesverband bringt sie zur Leipziger Buchmesse, die vom 17.-20. März 2011 stattfindet.

Die Leipziger Buchmesse

Der Bildungsausflug des Landesverbandes führt nächstes Jahr vom 18. bis zum 20. März nach Leipzig auf die Buchmesse.

Die Leipziger Buchmesse ist der wichtigste Frühjahrstreff der Buch- und Medienbranche. Zu dem jährlich im März stattfindenden Ereignis treffen sich Verlage, Autor/innen, Leser/innen und Journalist/innen. Die Messe informiert umfassend über Neuerscheinungen sowie aktuelle und innovative Trends im deutschsprachigen und europäischen Markt und ermöglicht spannende Begegnungen mit verschiedenen Schriftsteller/innen. Außerdem

gibt es mit „Leipzig liest“ vor allem für die Leser/innen ein Bücher-Erlebnis der besonderen Art: das größte europäische Lesefest mit über 2.000 Veranstaltungen an über 300 Veranstaltungsorten. An Programm wird es an diesen Tagen also sicher nicht mangeln. Die Stadt ist ja auch ohne Buchmesse äußerst sehenswert. Den Termin sollte man sich bei Interesse also gleich vormerken.

Das genaue Programm für die Anmeldung wird den Mitgliedern des Landesverbandes im Jänner 2011 zugeschickt oder kann dann auf der Homepage www.lvooe.bvoe.at abgerufen werden. ■

Buchverlag Franz Steinmaßl

**Ferdinand Kaineder
Mein Weg
nach Assisi**

In Erzählungen und mit Bildern vom 52-tägigen Pilgern nach Assisi schildert Ferdinand Kaineder, was man erlebt und worauf es ankommt, wenn man über eine so lange Zeit und an die 1400 km zu Fuß unterwegs ist.

Gerade dieses Weit-GEHEN stellt dem Menschen das Leben ganz neu vor seine Augen. Das Gehen, die Begegnungen, die Grenzerfahrungen, das Alleinsein, das große Ziel Assisi prägen eine neue Lebenssicht und lassen erahnen und erfahren, worauf es im Leben wirklich ankommt.

Geb., ca. 160 Seiten mit zahlr. Fotos; € 19,50



**Erich Wimmer
Kuttenlos**

Erfahrungen aus der Linzer Dom-Eremitage

Erich Wimmer wurde 1966 in Linz geboren und wuchs im Mühlviertel unter einfachen Verhältnissen auf. Dass seine Jugend handy- und computerlos war, empfindet er heute als großes Glück. Damals war nicht alles besser, aber es gab noch mehr Realitäten. Die

Realität des Wassers, des Waldes und der Wiese. Die Realität des Konzertsaales, der Bibliothek, des Fußballplatzes und der Geige. Heute stehen diese Realitäten am Rande des Aussterbens. Sie werden schleichend aber unaufhaltsam vom allmächtigen Diktat der virtuellen Realität verdrängt. Der Autor stellt dem Texte entgegen, die von der Schönheit und Vielfalt eines einfachen und selbstbestimmten Lebens handeln. Geb., 124 S.; 978-3-902427-76-0 € 17,90



Bestellungen an: geschichte-heimat@aon.at

Im neuen Design und auch mit einem ganz neuen Namen präsentieren wir Ihnen unseren Katalog Bibliothekszubehör 2010. Bisher kennen Sie unsere Angebote aus den Bereichen Material, Technik, Leitsysteme und Regalbeschriftungen nur in Form von separaten Katalogen. Jetzt wollen wir Ihnen unser Leistungsspektrum auf einen Blick - sozusagen in einem Gesamtwerk - vorstellen.

Der neue Titel „Bibliothekszubehör“ (gültig seit 1. August 2010) steht für die Vielfalt unserer Produkte – dies soll sprachlich, aber auch als inhaltliche Zusammenfassung aller Angebote deutlich werden.

Mit diesem Katalog bieten wir Ihnen eine Fülle an unentbehrlichen und praktischen Materialien für den Bibliotheksalltag sowie innovative Produkte für die attraktive Präsentation Ihrer Medien.



Bibliothekszubehör **versandkostenfrei!**

Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit und sparen Sie mit uns:

Alle Bestellungen innerhalb Österreichs aus dem Bereich Bibliothekszubehör werden vom

1. November bis zum 30. November 2010 ab einem Warenwert von 50 EUR versandkostenfrei geliefert.

Zum Download finden Sie den Katalog Bibliothekszubehör auf unserer Website www.ekz.at unter Infomaterial Möbel/Bibliothekszubehör. Selbstverständlich können Sie den Katalog auch als Print-Version bei uns anfordern.

ekz.bibliothekservice GmbH
Schumacherstraße 14
5020 Salzburg
Tel. 0662 844699-0, Fax: -19
info@ekz.at

www.ekz.at



kommentar

von Christian Schacherreiter

Warum ich lese

Warum lesen wir? Eine einfache Frage, auf die es eine ebenso einfache Antwort gibt: Wir lesen, weil wir lesen müssen, wenn wir nicht an den Rand der Gesellschaft geraten wollen. Aufgrund des Entwicklungsstandes unserer Zivilisation gehört Lesen zu den Notwendigkeiten, die auch jene Menschen akzeptieren, die aufgrund ihrer Bedürfnislage lieber Analphabeten geblieben wären. Das ist die pragmatische Seite der Schriftkultur, es gibt aber auch eine andere.

Lesen und schreiben gehören zu meinem Leben wie essen und trinken. Damit ist das Wesentliche gesagt. Ich fühle mich dem Medium Schrift existenziell verbunden, und nur ein Teil der Texte, die ich lese, hat etwas mit dem Notwendigen zu tun. Übrigens lese ich gerade diese „Pflichttexte“ mit moderatem Engagement (Erlässe der Dienstbehörde, die Gebrauchsanweisung für den Fernsehapparat, Beipackzettel zu Medikamenten etc.).

Meine Leseleidenschaft verdanke ich Adalbert Stifter. Mein Deutschlehrer veranlasste uns in der siebenten Klasse dazu, den „Nachsommer“ zu lesen, ein radikales Unterfangen, das manch einem das Lesen sogenannter schöner Literatur vielleicht sogar verleidet hat. Bei mir war das anders. Ich wurde geradezu süchtig nach diesem wunderlichen Buch und erkannte, dass man die Möglichkeiten des Mediums Sprache ins Extreme treiben kann, sowohl inhaltlich als auch stilistisch.

Keinesfalls ging es mir dabei nur um stilistische Eleganz, keinesfalls um bloß formale Akrobatik. Am meisten fasziniert mich jene Literatur, die durch außergewöhnliche Formulierungskunst Erkenntnisse und Einsichten ermöglicht. Das können Verse von Rilke sein oder ein Absatz bei Goethe, eine Reflexion von Musil, ein Aphorismus von Lichtenberg oder ein pointierter Satz in einem Drama von Grillparzer. Die Literatursprache ist mir als ästhetisches Erkenntnismedium lieb und teuer geworden. Bei

Ernst Jünger las ich soeben den Satz: „Heut gilt es für löblich, gegen den Strom zu schwimmen, aber das sind nur Pissrinnen.“ Nie und nimmer könnte ich mir vorstellen, auf solche Aufhellungen zu verzichten.

Ich lese aber nicht nur die Sprache der Dichter/innen gerne, sondern auch philosophische Schriften und Sachprosa, deren Verfasser/innen stilistisch auf der Höhe meiner Ansprüche sind. Montaigne und Nietzsche überreichen mir nicht nur gedankliche, sondern auch stilistische Geschenke, die einzigartig sind. Und ich bewundere schreibende Denker wie Popper oder Liessmann, die ihre Thesen in höchster Klarheit, ihre Gedankenfolgen in überzeugender Stringenz niederschreiben können. ■

CHRISTIAN SCHACHERREITER

Geb. 22.6.1954 in Linz

Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Salzburg (Mag. phil., Dr. phil)

Lehrtätigkeit am BORG Linz seit 1978/79, weiters an der Pädak der Diözese, am PI des Bundes und an mehreren Institutionen der Erwachsenenbildung

1982 - 1993 freier Mitarbeiter des OR

2002 Direktor des Peuerbachgymnasiums

Zahlreiche Veröffentlichungen zur Sprache und Literatur und ihrer Didaktik, Kolumnist der „Oberösterreichischen Nachrichten“ („Die Sprache, die wir sprechen“), Mitglied des Adalbert-Stifter-Instituts Linz und des oö. Landeskulturrats

Einige Auszeichnungen, u.a. Kleinkunstpreis „Salzburger Stier“ (1982)

Verheiratet, drei Kinder

Fachtagung des Landes OÖ „Männer mag man eben“

Auf Einladung des Landes OÖ kamen am 25. September 2010 oö. Bibliothekare und Bibliothekarinnen zur Fachtagung ins Bildungszentrum St. Magdalena. Das Thema dieses Jahres – „Männer mag man eben“ – war wohl für die meisten von großem Interesse, ist doch der Prozentsatz an männlichen Lesern sehr gering. Während eines gemütlichen Frühstücks las Beate Maxian aus ihrem neuen Krimi „Tod dem Knecht“ und gab mit Augenzwinkern einige „Hinweise für den perfekten Mord“.

Nach der Begrüßung durch Mag. Günter Brandstetter und Landesrätin Mag.^a Doris Hummer, die den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sehr herzlich dankte, gab Dr. Reinhard Ehgartner einen Einblick zum männlichen Revierverhalten in der Welt der Bücher und einen kleinen Rückblick in die Geschichte. Thema: „Der Mann. Die Bibliothek. Das Lesen.“ – Wie immer: Äußerst interessant und kurzweilig.

Die theoretische Seite beleuchteten Susanne Schmidbauer aus Detmold, mit dem Referat „Jungs und Männer in Bibliotheken“ und Dr.ⁱⁿ Doris Schönbass aus Salzburg referierte über das unterschiedliche Leseverhalten der 10-14 jährigen Jugendlichen und zeigte anschaulich auf, wie Voraussetzungen für eine Entwicklung von Lesefreude und Leseglück geschaffen werden können.

„Neues aus der Welt der Bücher“ stellte Sabine Weißensteiner aus der Buchhandlung Fürstelberger vor. Zu den kurzen Buchvorstellungen gab es noch Hinweise auf die Bücher, die besonders für Männer interessant sind oder sein sollten.

Am Nachmittag gab es Tipps und Anregungen aus der Praxis. Christa Stieb aus der Stadtbibliothek Vöcklabruck berichtete über ihre Erfahrungen zum Projekt – „Männerjahr in der Stadtbibliothek“ – und kam zu dem Schluss: „Lesen – hinterher ist Mann immer schlauer“, und Ing. Andreas Brandl aus der Bibliothek Aschach/Steyr berichtete in seinem Vortrag – „Wenn ich nur wüsst´ was drinnen ist ...“ über Maßnahmen zur nachhaltigen Wirkung, die



Rund 100 Bibliothekarinnen und Bibliothekare besuchten die Fachtagung des Landes OÖ. Unter ihnen Referent Reinhard Ehgartner (4. v. rechts), Autorin Beate Maxian (2. v. rechts) und Landesrätin Doris Hummer.

Zielgruppe „Männer“ in die Bibliotheken zu bringen und gab Hinweise zu verschiedenen Veranstaltungsmöglichkeiten.

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion aller Referenten unter der Leitung von Dr. Reinhard Ehgartner. Alles in allem ein bereicherender Tag für alle Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit vielen Impulsen. ■

Preise und Auszeichnungen

LITERATURNOBELPREIS

Der Nobelpreis für Literatur geht in diesem Jahr an Mario Vargas Llosa. Das gab das schwedische Nobelpreiskomitee in Stockholm bekannt. Mit Mario Vargas Llosa erhält erstmals seit Jahren wieder ein populärer Romancier den Nobelpreis für Literatur. Der Peruaner ist der erste südamerikanische Preisträger seit fast 30 Jahren. Die Akademie würdigt damit den 74 Jahre alten Autor vor allem für seine Analyse der Machtstrukturen mit „messerscharfen Bildern“.

Der Schriftsteller selbst habe „sehr gerührt und begeistert“ auf die Zuerkennung des Preises reagiert. Das berichtete der Chef der schwedischen Nobel-Jury, Peter Englund, nach der Bekanntgabe der Entscheidung. Vargas Llosa „ist über sehr lange Zeit einer der ganz Großen der lateinamerikanischen Literatur gewesen“. Vargas Llosa habe angekündigt, dass er zur Preisverleihung am 10. Dezember nach Stockholm kommen wolle.

DEUTSCHER BUCHPREIS 2010

Diese Auszeichnung geht an Melinda Nadj Abonji für ihren Roman „Tauben fliegen auf“.

Die Autorin erzählt aus der Perspektive der Tochter Ildiko die Geschichte einer ungarischen Familie aus der serbischen Vojvodina, die sich eine Existenz in der Schweizer Gastronomie gründet. Sie erzählt es mit einer eigenen und äußerst lebendigen Stimme, zunächst noch mit dem Blick des Kindes dem alles neu ist, später dann aus der Perspektive der jungen Frau, die allmählich die Brüche in und zwischen diesen sehr verschiedenen Welten wahrnimmt.

Was als scheinbar unbeschwerte Balkan-Komödie beginnt, wenn die Familie mit einem klapprigen braunen Chevrolet die sommerliche Reise in die alte Heimat antritt – darauf fallen bald die Schatten der Geschichte und der sich anbahnenden jugoslawischen Kriege. So gibt das Buch das vertiefte Bild eines gegenwärtigen Europa im Aufbruch, das mit seiner Vergangenheit noch lang nicht abgeschlossen hat.

DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS

Christian Nürnbergers „Mutige Menschen Widerstand im Dritten Reich“ ist mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2010 in der Kategorie Sachbuch ausgezeichnet worden.

In der Jurybegründung heißt es, Christian Nürnberger verbinde darin „auf überzeugende Weise fundierte historische Information mit politischem Engagement auf sprachlich hohem Niveau“. In „Mutige Menschen Widerstand im Dritten Reich“ porträtiert der Journalist und Autor Christian Nürnberger zwölf bekannte und weniger bekannte Widerstandskämpfer gegen Hitler anhand der übergeordneten Frage: Was ist ein mutiger Mensch? In jedem dieser biografischen Essays arbeitet er in einer für den jugendlichen Leser fesselnden und nachvollziehbaren Weise die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Lebensläufe dieser mutigen Frauen und Männer heraus.

Der Journalist Christian Nürnberger studierte Theologie, arbeitete als Reporter bei der Frankfurter Rundschau, als Redakteur bei Capital und als Textchef des Hightech Journals. Er veröffentlicht regelmäßig in der Süddeutschen Zeitung, im SZ-Magazin und der ZEIT und arbeitet seit 1990 als freier Autor.

LEO-PERUTZ-PREIS

Erstmals wird heuer der Leo-Perutz-Preis der Stadt Wien für Kriminalliteratur vergeben.

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis zeichnet Krimis aus, deren Qualität und literarischer Anspruch an den namensgebenden österreichischen Literaten Leo Perutz erinnert. Darüber hinaus sollen die ausgezeichneten Werke möglichst innovativen Charakter haben und einen Wien-Bezug aufweisen. Stefan Slupetzky erhielt in Anerkennung seines jüngsten Romans „Lemmings Zorn“ als erster Autor diese Auszeichnung. ■



Vom Sichtbarmachen der Marke Österreich

Wie Linz und Oberösterreich präsent erscheinen auf der Frankfurter Buchmesse 2010

Österreich ist in vielfacher Gestalt, freilich oft verwinkelt und versteckt, auch auf der diesjährigen Frankfurter Buchmesse vertreten. Im Hallengebäude 4,1 grenzen die Kiosk-Arrangements des Buchhändlergremiums und der IG Autoren, nur wenige Schritte voneinander entfernt, eingekleidet in die rotweißrote Farbdominanz, gutnachbarlich fast aneinander. Bindeglied von dem einen Schaugang zum anderen ist ein kleines Cafe für die Gesprächskultur. Die IG Autoren hat sich einen kleinen Publikumsbereich mit Sitzgelegenheiten und einem Vortragspodium geschaffen und wartet täglich mit einem regen Veranstaltungsprogramm auf, sie kann die Aufmerksamkeitshöhe für sich beanspruchen. Zur Zeit sind 145 Verlage in die Präsentation eingebunden, die Kontakte bewegen sich laut Gerhard Ruis, dem hellwach auf Beratungsposten ausharrenden Kopf der von ihm aufgebauten Institution, auf die 150 zu. Um Aufmerksamkeit zu bündeln und zu multiplizieren, gibt es Rundfunkvernetzungen mit Übertragung und Tondokumentation auf Basis einer Zusammenarbeit mit dem Verband Freier Radios Österreich (VFRÖ). Die jeweiligen Programme werden ins Internet gestellt (www.literadio.org) und on air auf Radiostationen in Österreich und Deutschland (OK Schleswig Holstein, Lübeck) übertragen.

Im Zeitraum zwischen 8. und 10. Oktober gab es allein Auftritte, Interviews und Lesungen von 25 vertrauten oder neu vorzustellenden Namen und

Werken. Im sparsamen Raum- und Regalangebot drängt sich die Literatur, etwa 140 Schauexemplare, eng zusammen. Alles ist übersichtlich etikettiert, leicht auffindbar, man erkennt erstmals deutlich die Oberösterreich-Akzente auf der Bücherwand der OÖ Landeskulturdirektion, sechs gefüllte schmale Regale mit annähernd 50 Titeln: Ausstellungskatalogbücher, Wissenschaft, Kunst- und Kulturgeschichte, die verschiedenen Ausgaben der Kulturzeitschrift „die rampe“, bibliophile Ausstellungseditionen des Adalbert Stifter Hauses und – institutes.

Der Verleger der „Bibliothek der Provinz“, Richard Pils, heuer erstmals nicht auf der Messe mit seinem Stand präsent, findet sich dennoch durch die IG Autoren gut vertreten. Man zählt etwa 13 seiner neuen Titel und findet auch eine größere Anzahl von Verlagsprospekten vor. Pils hat persönlich viel für einen deutlicheren Auftritt der kulturell wertvollen „Provinz“ in bewusstem Gegensatz zum hauptstädtischen Zentralismus getan.

Hier wird sichtbar gemacht, was im Fall der Landeshauptstadt Linz, die als Literaturförderer vergleichbar buchwirtschaftsfördernd auftritt, leider vergeblich nachzurecherchieren ist. Die Stadt Linz hat schon von jeher im Jahresdurchschnitt an die hundert Publikationen entweder selbst ediert oder die aufkommenden Druckkosten gefördert. Diese Summen müssen sich im Kulturhauptstadtjahr



Dr. Peter Kraft, geboren 1935, Studium der Germanistik und Romanistik. 1963-72 Kulturredakteur der „Oberösterreichischen Nachrichten“, 1975-2000 Theaterrezensent für „Salzburger Nachrichten. Leiter der Abteilung für Kommunalpublizistik der Stadt Linz. Mitarbeit am „Oberösterreichischen Kulturbericht“. Veröffentlichte mehrere Monographien und Buchbeiträge über oberösterreichische Künstler und künstlerische bzw. kulturelle Institutionen und Vereine.



▲ Impression von der Frankfurter Buchmesse 2010.

2009 beträchtlich gesteigert haben und dürften auch noch im Jahr 2010 eine finanziell beachtliche Marke erreicht haben.

Es ginge also in Zukunft darum – dies ist nur eine einzelgängerische, subjektive Perspektive – mittels neuer Synergien, wie eine solche dem Land Oberösterreich mit der IG Autoren gelungen ist, auch der städtischen Linzer Literatur- und Kunstförderung zu einer besseren Sichtbarkeit im öffentlichen Raum und medialen Bereich zu verhelfen. Gelegenheiten dazu würden sich aus einer möglichen Zusammenarbeit der Kulturdirektionen und ihnen eingeschriebenen Stadt- und Landesbibliotheken sogar sehr realistisch anbieten. Es sei auch daran erinnert, dass bislang das Land seine Literaturförderung zielstrebig mit übersichtlichen Begleitpublikationen versehen hat. Wie weit der neue, ökonomisch verordnete Sparzwang bei Stadt und Land die hier angedeuteten Synergien verhindern muss, bleibt geduldig abzuwarten.

Die zweite, rotweißrot eingefärbte Empfangsszene „Adventure:Austria.org“ präsentiert in aneinandergrenzenden oder nachbarlich nahen Kiosken geschätzte 45 Titel, wobei jedoch die einzelnen Verlage, plakativ deutlich an die Wände geschrieben, ihr Kontaktsignal setzen können. Eine zentrale Auskunftsstelle, weiblich unikostümiert besetzt, hält wachsam die Augen und Ohren publikumsgeneigt offen. Die übrigen angebauten Gelasse gleichen

intimen literarischen Beichtstühlen, denen aber in der meisten Zeit die wissensmäßig ausgestatteten „Beichtväter“, persönliche Verlagsrepräsentanten, verloren gehen. Ein kleingestaltiges Eigenleben führen in dieser Gegend, gleichfalls im Rotweißrot-Design, die Verlage Czernin, Edition Apfel, Wieser, Promedia, Sonderzahl und Drava. Um das Adventure – Austria Center geschart gruppieren sich Dom Verlag, Amalthea, Tyrolia, Verlage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Kremayr & Scheriau, Verlag Pustet in Salzburg und Trauner in Linz, letzterer, auch Exponent der Johannes Kepler Universität, signalisiert weiter zur ferner liegenden, nach wenigen Gehminuten erreichten Halle 3, wo die Verlagschefin, Frau Mag. Trauner, persönlich für Anfragen zur Verfügung steht. In diesem Verlag ist auch der neuerdings aktuellste und repräsentativste Bildband über das architektonisch neue Linz herausgekommen. Autorin ist die Leiterin der Stadtkommunikation, Dr. Karin Frohner, bei der Selektion des Bildmaterials stand Bürgermeister Dr. Franz Dobusch persönlich als kritisch-versierter Betrachter zur Seite. Bei einer so vitalen Stadtentwicklung sind die neuesten professionellen Aufnahmen gerade noch neu genug. Österreich bleibt in dieser zweiten riesigen Besuchshalle 3 klein und auf sich bezogen versteckt, zerstreut. Dennoch lobt der deutsche Börsenverein des Buchhandels: „Felix Austria!“ lautet der Titel. Dahinter steht die Zahl von heuer 4,3 Prozent Umsatzsteigerung. ■

von Maria Fellinger-Hauer



Monika Helfer
Bevor ich schlafen kann

Deuticke, 2010; 244 S.
ISBN: 978-3-552-06142-2

„Das Glück, meine Liebe, wird die Frau zur Deckenlampe hinauf sagen, wenn es überhaupt kommt, kommt nur einmal, höchstens zweimal Beim Unglück sieht es anders aus. Es kommt *immer* zweimal oder dreimal oder viermal sogar, und *immer* kommt es kurz hintereinander.“

Das ist nicht nur ein erster Satz, der sich einprägt. Das ist die Kurzfassung des Schicksals der Protagonistin in Monika Helfers neuem Roman. Und Unglück meint existentielles Unglück, nicht alltägliches Missgeschick.

Josi, die Heldin stellt sich ihrem Unglück – sie hat im Grunde keine Wahl – und kommt sich dadurch selber und ihren Mitmenschen näher. Wäre die Geschichte nicht so gut, streckenweise mit so herrlicher, ironischer Distanz erzählt und doch durchgehend authentisch, man könnte sie kaum aushalten.
Ein kraftvolles, Mut machendes Buch.



Erich Hackl
Familie Salzmänn

Diogenes, 2010. 192 S.
ISBN: 978-3-257-06758-3

In seinem neuen Buch „Familie Salzmänn“ erzählt Hackl eine Familiengeschichte über drei Generationen und die grausamsten Zeiten des 20. Jahrhunderts. Noch die dritte Generation leidet an dem, was den Großeltern widerfahren ist und was die Umstände aus den Menschen über Generationen hinweg gemacht haben.

Das antisemitisch motivierte Mobbing des Enkels des kommunistischen Widerstandskämpfers Hugo Salzmänn war der Anlass, sich auf die Spurensuche der Familie zu begeben. Weil Dokumente nicht alles sind, greift der Chronist häufig zur Möglichkeitsform. Er macht das sehr behutsam und zeichnet so lebendige Bilder der Personen in ihrer Vielschichtigkeit. Verhältnisse, die Unrecht hervorbringen, sichtbar zu machen, das ist Hackls Anliegen in allen seinen Büchern. Das ist ihm auch hier wieder auf eine sehr berührende Weise gelungen.



David Grossman
Eine Frau flieht vor einer Nachricht

Hanser Verl., 2009. 224 S.
ISBN: 978-3-446-23397-3

David Grossman, neben Amos Oz einer der bekanntesten Schriftsteller Israels erzählt in diesem großen Roman von einer Mutter, die aus ihrem Haus flieht, um unerreichbar zu sein und im Fall des Falles nur ja keine Nachricht vom Tod ihres Sohnes erhalten zu können, der freiwillig in den Krieg gezogen ist.

Zeitlich spielt der Roman vom Sechs-Tage-Krieg 1968 über den Jom-Kippur-Krieg und dem Libanon-Krieg bis zur zweiten Intifada 2005.

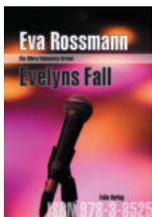
Meisterhaft arbeitet Grossman heraus, wie die Politik seines Landes, das sich im Dauerkonflikt mit dem palästinensischen Volk befindet, sich auf die Psyche der Erzählerin auswirkt. Er zeigt damit, wie kein noch so privater menschlicher Bereich unberührt bleiben kann von den Verhältnissen des Krieges. Doch im Zentrum dieses durch und durch politischen Buches steht nicht der Krieg und auch nicht der Staat Israel sondern das private Leben der Protagonistin und der drei Männer, die sie liebt.

David Grossman erhielt für diesen Roman 2010 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.



Martin Pollack
Kaiser von Amerika
Die große Flucht aus Galizien
Zsolnay Verlag, 2010. 288 S.
ISBN: 978-3-522-05514-8

Hunderttausende sind um 1900 aus Galizien, dem Armenhaus der Habsburgermonarchie, nach Amerika ausgewandert, weil sie sich eine bessere Zukunft erwartet haben. Martin Pollack erzählt anhand von Einzelschicksalen jüdischer Handwerker und Kleinbauern, was Auswanderung und Flucht in eine erträumte Zukunft bedeuten. Er berichtet von den ewigen Verlierern und von denen, die immer aus der Not anderer ihren Profit schlagen. Man erwirbt viel historisches Sachwissen durch die Lektüre, aber auch die wenig tröstliche Erkenntnis, dass die Ähnlichkeiten zu dem, was Migranten heute erleben, nicht zu übersehen sind.



Eva Rossmann
Evelyns Fall: ein Mira-Valensky Krimi
Folio Verl., 2010. 248 S.
ISBN: 978-3-85256-528-6

Das verfallene Haus scheint eher nach Rumänien als in die Nähe von Wien zu passen. Die tote Frau, die neben dem schwarzen Eisenofen liegt, interessiert die Behörden nicht: Evelyn Maier, 42, Sozialhilfeempfängerin. Doch weder Evelyns Tochter noch Mira Valensky glauben an einen Unfall. Bald geht es Mira um viel mehr, als um die Klärung des Falls. Sie will Gerechtigkeit für eine Außenseiterin. Eva Rossmans bisher bester Mira-Valensky Krimi, weil sie mit Sachkenntnis und Empathie die Verhältnisse beschreibt, unter denen das hier Beschriebene sehr schnell jemandem passieren könnte.



Sigrid Zeevaert
Tage & Nächte
Thienemann Verlag, 2010. 240 S.
ISBN: 978-3-522-20086-8

Ohne sich von ihrer Familie zu verabschieden, steigt Jana in den Zug nach Paris. Sie hatte schon lange den Plan, sich einfach aus dem Staub zu machen. Zur gleichen Zeit ist Jul mit seinem Vater auf dem Weg nach Paris. Er will seine sterbenskranke Mutter noch einmal sehen, von der er jahrelang nichts gehört hat. Die beiden begegnen einander in Paris. Eine Liebesgeschichte beginnt. Doch auf der Suche nach ihrer Identität, müssen sich die beiden Protagonisten mit einem Familiengeheimnis aus der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzen. Ein Buch, das man auch Jugendlichen in die Hand geben kann.



O. P. Zier
Mordsonate
Residenz Verl., 2010. 416 S.
ISBN: 978-3-7017-1554-1

Das Landleben und seine weniger schönen Seiten – Größenwahn, parteipolitischen Filz und korrupte Zustände in der lokalen Politik – thematisiert der im Salzburger Pongau lebende O. P. Zier in den meisten seiner Bücher.

Sein neuer Roman „Mordsonate“ spielt in der Stadt Salzburg und handelt von Mozart, von heutigen musikalischen Wunderkindern, von überehrgeizigen Eltern und – wie könnte es anders sein – von der lokalen Politik, einem Haufen unqualifizierten Opportunisten, ihren Intrigen und korrupten Machtspielen. Und darin eine Ermittlertruppe um einen Chefinspektor, der auch durch Parteibuchwirtschaft dorthin gekommen ist, aber nur zufällig, denn er ist selbstredend der Gute. Ein zehnjähriges Mädchen, Siegerin in der Qualifikation für einen internationalen Klavierwettbewerb verschwindet spurlos. In Verdacht gerät der Vater ihrer besten Freundin, Manager im landeseigenen Energiekonzern und dort als Bauernopfer zum Abschuss freigegeben. Aber damit es bis zum Ende spannend bleibt, kommt alles ganz anders.

Eine satirische Charakterstudie von sprachlicher Virtuosität.



Wir verlassen uns lieber auf Marken-Qualität vom Hersteller!

Vertrauen Sie auf Qualität

Wir als Neschen AG setzen konsequent auf die Qualität unserer Produkte, denn nur so können unsere Kunden auf ein konstant gutes und reproduzierbares Ergebnis bei der Herstellung Ihrer Endanwendung vertrauen.

Dabei garantiert Neschen als führender Hersteller von Medien und Zubehör ein hohes Maß an Produktivität und Prozess-Sicherheit. Das Erfolgsrezept für Neschen-Kunden ist das klassische Programm für die Buchpflege und Buchreparatur sowie das Dienstleistungsangebot der Massenkonservierung in den Archivcentren. Außerdem bieten wir aufeinander abgestimmte und

zertifizierte Produktsysteme der Bereiche Inkjetmedien, Schutz- und Aufziehfolien, Display-Systeme sowie die dazugehörigen Maschinen zur Weiterverarbeitung – kurz: alles was man für eine moderne Messepräsentation oder Werbeproduktion benötigt.

Möchten Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen zu unseren Produkten? Dann lassen Sie sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst beraten, rufen Sie uns an: ++43 1 49 49 96 40 oder Sie senden uns eine eMail unter: office.vienna@neschen.at.

NESCHEN Austria GmbH
 Hauptstraße 138 | A - 1140 Wien
 Tel.: ++43 1 49 49 96 40 | Fax: ++43 1 49 49 96 422
 eMail: office.vienna@neschen.at | www.neschen.com





Nina Hoger liest Else Lasker-Schüler
Tiefer beugen sich die Sterne

Lesung mit Musik, 1 CD & 16seitiges Booklet,
72 Min, Griot Hörbuchverlag, 2010

Lyrik als Musik, Lyrik mit Musik – eine harmonisches Ensemble für das Ohr, das sich nach vielfältigem Genuss sehnt. Dieses Hörbuch bietet Biografisches, Prosa und Lyrik der Dichterin Else Lasker-Schüler, die ihr Leben lang um Anerkennung als Künstlerin kämpfen musste. Sie dichtete ihr Leben und lebte ihre Dichtung, so verheißt das Cover. Der Griot-Verlag wurde dieser Dichtung gerecht und gestaltete ein wunderschönes und hochwertiges Hörbuch, das allein schon mit dem eingefügten 16-seitigen Booklet den Sinnen Freude macht. Die Sprache von Else Lasker-Schüler ist märchenhaft und tiefgründig zugleich, sie fesselt und überrascht mit ihren Sprachspielen. „Ich habe alles satt, selbst das Laub an den Bäumen.“ Die Leidenschaft der Worte kleidet das Ensemble Noisten in temperamentvolle und seufzende Töne. „Als an deinem steinernen Herzen meine Flügel brachen, fielen die Amseln wie Trauerrosen hoch vom blauen Gebüsch.“



Peter Matic spricht Lew N. Tolstoi
Wieviel Erde braucht der Mensch?

Ungekürzte Lesung, 1 CD, ca. 41min, Goyalit, 2010

Es braucht kein vielbändiges Hörbuch, um es auf den Punkt zu bringen: Eigentlich wäre weniger mehr. Die Parabel des im Jahr 2010 gefeierten Lew N. Tolstoi ist aktueller als wir es vielleicht wahr haben wollen. „Eigentlich hätte er so sehr gut leben können.“ Dieser Satz ist in vielen Variationen immer wieder zu hören, wenn die Geschichte vom Bauer Pachom erzählt wird. Der beständige Drang des Menschen nach immer mehr materiellem Besitz vergrößert die Gier und führt die Menschen von dem weg, was „eigentlich“ zählt, das Leben in seiner Einzigartigkeit und Einmaligkeit. „Die Sonne wartet nicht und sinkt immer tiefer.“ Auch das Leben wartet nicht. Die Stimme des Burgschauspielers Peter Matic bringt diese Volkserzählung feinsinnig und mit eleganter Schlichtheit an unser Ohr.



Karl Markovics und Stephanie Tausig
lesen Vera Ferra-Mikura
Alles Gute, kleiner Stanislaus!

Lesung mit Hörspielementen, 2CDs, 158min,
Jumbo-Medien/ORF, 2010

Ein Klassiker der Kinderliteratur von Vera Ferra-Mikura als Hörbuch schon für die kleinsten HörerInnen. Wohldosiert mischen sich Hintergrundgeräusche aus Haus und Garten mit den nuancenreichen Stimmen von Karl Markovics und Stephanie Tausig. Die drei Stanisläuse machen den Lebensalltag zu einem großen Abenteuer, märchenhaft und turbulent geht es in den vier ausgewählten Geschichten zu. (Alles Gute, kleiner Stanislaus!; Besuch bei den drei Stanisläusen; Die Mäuse der drei Stanisläuse; Veronika! Veronika! Veronika! rufen die drei Stanisläuse)

„Einzelne Episoden haben etwas zeitbedingte Patina angesetzt, die Geschlechtsrollenstereotypen der 1960er Jahre wirken nicht zeitgemäß, gleichwohl wird die Fantasie von Kindern angeregt, bieten alle Folgen zielgruppengerechte Unterhaltung,“ ergänzen die Rezensentinnen des Instituts für angewandte Kindermedienforschung.



W. Schmidt liest Edmung Jacoby
Wer war König Artus?

Ungekürzte Hörbuchfassung, ab 8 Jahren,
2 CDs, ca. 133min, auditorium maximum, 2010

Ungekürzte Hörbuchfassung, ab 8 Jahren, 2 CDs, ca. 133min, auditorium maximum, 2010
Sagen haben einen wahren Kern. Wenn es Artus gegeben hat, so war er gewiss ein anderer als der Artus der Sage. Und doch bleiben sie unsterblich die Geschichten vom legendären König Artus und seiner Tafelrunde und dem listenreichen Merlin. Dieses Hörbuch aus der Serie auditorium maximum junior ist klar und spannend zugleich, der Sprecher Wolfgang Schmidt mit einer geschichtsträchtigen kraftvollen Stimme gesegnet. Alle an Rittergeschichten interessierten HörerInnen – Kinder und Erwachsene – werden mit diesem Hörbuch viel Freude haben und ihr Wissen über die Kultur der Ritterzeit im hohen Mittelalter erweitern können.

Kulturpreis des Landes Oberösterreich

Ein dichtes Netzwerk an Preisen und Stipendien trägt dazu bei, künstlerisches Schaffen in Oberösterreich besonders auszuzeichnen und zu fördern. Das Land Oberösterreich tut dies seit über dreißig Jahren, indem es mit dem Landeskulturpreis hervorragende, künstlerische Arbeiten würdigt.

Seit 1975 vergibt das Land diesen Preis in den Sparten Musik, Literatur, bildende Kunst und Wissenschaft. Im Laufe der Jahre gesellten sich noch die Bereiche Architektur sowie Film dazu und die Wissenschaft wurde in Geistes- und Naturwissenschaft aufgesplittet. Aufgrund der Fülle der Kulturbereiche, oder vielleicht auch aus finanziellen Gründen; wird der Landeskulturpreis seit 2007 im Zwei-Jahres-Rhythmus alternierend vergeben. Diese Jahr werden Architektur, Fotografie, Musik und Geisteswissenschaften gewürdigt, 2011 ist unter anderen auch die Literatur wieder am Zug.

2011: LANDESKULTURPREIS FÜR LITERATUR

Um den Landeskulturpreis für Literatur können sich aus Oberösterreich stammende oder hier seit vier Jahren ansässige Autorinnen und Autoren bewerben die älter als 35 Jahre sind. Die Einreichungen müssen bis spätestens Mai des aktuellen Jahres bei der Kulturdirektion eingelangt sein. Die Preise werden im darauffolgenden Herbst bekannt gegeben und vom Landeshauptmann verliehen. Jeder Preis ist mit EUR 7.500,- dotiert.

Gemeinsam mit dem Kulturpreis wird jährlich auch die Talentförderung des Landes OÖ vergeben. Sie ergeht an junge oberösterreichische Autorinnen und Autoren die noch nicht 35 Jahre alt sind. 2009 wurden im Bereich der Literatur Christina Maria Landerl, Leipzig und Franz Wenzl, Waldneukirchen ausgezeichnet. Sie erhielten jeweils ein Preisgeld in der Höhe von EUR 5.250,-.

„Die Preise und Prämien sind nicht nur eine Anerkennung für herausragende Autorinnen und Autoren und deren bisher geleistete Arbeit. Sie sind auch Ermutigung für den Nachwuchs, den Weg fortzusetzen. Kunst und Kultur sind entscheidende Standortfaktoren, die das Bild Oberösterreichs prägen. Die Verleihung der Kulturpreise und Talentförderungsprämien unterstreicht dieses hervorragende Potenzial, über das Oberösterreich verfügt“, betonte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer in seiner Laudatio bei der Preisverleihung. ■



Foto: privat



Foto: Schüler

Elisabeth Reichart und Robert Schindel wurden 2009 mit dem oö Landeskulturpreis für Literatur ausgezeichnet.

PREISTRÄGER/INNEN DER LETZTEN JAHRE

2009 Elisabeth Reichart, Wien
(* 1953, Steyregg)

Robert Schindel, Wien
(* 1944, Bad Hall)

2007 Eugenie Kain, Linz
(* 1960, Linz, † 2010)

2006 Christian Steinbacher, Linz
(* 1960, Ried/Innkreis)

2005 Hans Eichhorn, Attersee
(* 1956, Vöcklabruck)

2004 Margit Schreiner, Linz
(* 1953, Linz)

2003 Ludwig Laher, Sankt Pantaleon
(* 1955, Linz)

2002 Erwin Einzinger, Micheldorf
(* 1953, Kirchdorf/Krems)

2001 Andreas Renoldner, Wien
(* 1957, Linz)

2000 Elfriede Czurda, Wien/Berlin
(* 1946, Wels)



„Schule und Lernen“

Im Herbst werden die nach Österreichs schlechtem Abschneiden 2006 mit Spannung erwarteten Ergebnisse der aktuellen PISA-Studie (2009) veröffentlicht. Nicht nur das heizt die derzeitige Bildungsdiskussion in Österreich weiter an. Deshalb stellen wir Ihnen hier einige interessante Neuerscheinungen zu diesem Thema vor:



100 Dinge, die ein Vorschulkind können sollte

München: Gräfe und Unzer, 2010. 144 S. ISBN 978-3-8338-1681-9

Die Bildung unserer Kinder beginnt nicht erst in der Schule. Grundlegende Fähigkeiten der Grob- und Feinmotorik, soziale Kompetenzen und einen gewissen Sprach- und Erfahrungsschatz sollten die Kleinen im

Idealfall zum Schulstart mitbringen. 100 solcher Dinge hat die Diplom-Pädagogin Birgit Ebbert in Form von praktischen Übungen, Tipps und Spielen in diesem Ratgeber zusammengestellt, um herbe Enttäuschungen bei der Einschulung zu vermeiden. Einen Stift halten zu können, zählt da ebenso dazu wie auf einem Baumstamm zu balancieren oder Nein sagen zu können. Mit Leistungsdruck, der bereits vor der Schule beginnt, hat das nichts zu tun. Birgit Ebbert gibt einfache Anregungen, wie Kinder im ganz normalen Alltag spielerisch auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet werden können. Sie inspiriert und gibt Orientierung für einen optimalen Schulstart.



Donata Elschenbroich

Die Dinge. Expeditionen zu den Gegenständen des alltäglichen Lebens

München, Antje Kunstmann, 2010. 192 S., ISBN 978-3888976810

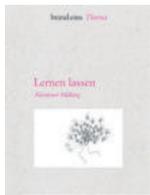
Laut Lao-Tse ist Dinge wahrzunehmen der Keim der Intelligenz. Also hat sich die Kulturwissenschaftlerin und Expertin für frühkindliche Bildung Donata Elschenbroich, die mit ihrer Wunschliste über das Können und Wissen von 7-jährigen Kindern bekannt geworden ist (Weltwissen der Siebenjährigen, Kunstmann 2001), in ihrem neuen Buch auf die Spurensuche nach den alltäglichen Dingen gemacht. Denn der Alltag ist noch lange vor dem Kindergarten der erste Bildungsort und dort gibt es mit dem richtigen Blick viel zu entdecken: eine Wasserwaage, Wäscheklammern oder einen Spiegel. Diese Dinge sind für Kinder oft faszinierender und vieldeutiger als ihr Spielzeug. Was liegt näher, als sie, gemeinsam mit den Kindern, einmal genauer nach ihrer Funktion und Wirkung zu befragen? Donata Elschenbroich hat deshalb das Projekt „Weltwissen-Vitrinen“ in Kindergärten initiiert und erzählt über die Erfahrungen, die die Kindergärtner/innen, Eltern und Kinder mit diesen „Wunderkammern des Alltags“ gemacht haben. Eine spannende Fundgrube für eine besonders intensive Auseinandersetzung mit der Neugierde der Kinder.



Nikolaus Glattauer

Der engagierte Lehrer und seine Feinde: Zur Lage an Österreichs Schulen

Vor 10 Jahren wurde Nikki Glattauer vom NEWS-Chefredakteur zum Hauptschul- und Integrationslehrer. Ein eher ungewöhnlicher Berufsweg, der ihm auch einen ungewöhnlichen Blick auf seinen Berufsstand ermöglicht, an dem er alle Interessierten in einer monatlichen Kolumne teilhaben ließ. Nun hat er über seine Berufserfahrung auch ein Buch verfasst, mit dem er sich in provokanter Weise in die aktuelle Bildungsdebatte einbringt. Sicher erinnern sich viele noch an den Bestseller von Andreas Salcher: „Der talentierte Schüler und seine Feinde“ (Wien: Ecowin, 2008), in dem Salcher die Schuldiskussion aus der Perspektive des Kindes beleuchtet. Wie der Titel von Glattauers Buch schon ahnen lässt, hat er aus der Sicht eines betroffenen Lehrers einiges ergänzend zu sagen. Denn Lehrer sind inzwischen nicht mehr nur Wissensvermittler, sondern oft auch Elternersatz und in dieser Rolle den Umständen entsprechend heillos überfordert. Auf sehr unterhaltsame Art widmet er sich anekdotenhaft dreizehn brennenden Themen, wie Noten, Integration oder Ganztagschule, und formuliert im letzten Kapitel 20 Forderungen an die Politik. Ein schockierender Einblick in den täglichen Wahnsinn im Klassenzimmer.



Lernen lassen: Abenteuer Bildung (brand eins Thema).

Hamburg: brand eins Verlag, 2010. 255 S. ISBN 978-3-86850-657-0

Die 1999 gegründete Wirtschaftszeitschrift „brand eins“ beschäftigt sich monatlich mit Hintergründen und Zusammenhängen eines jeweiligen Schwerpunktthemas. Ziel der Zeitschrift ist es, Wirtschaft mit Kultur und Gesellschaft zu verbinden. Die Zeitschrift ist leider nur einem kleinen Fachpublikum bekannt und das soll die neue Buch-Serie „brand eins Thema“ jetzt ändern. Das erste Buch der neuen Serie versammelt Texte zum Thema „Bildung“, die bereits in der Zeitschrift erschienen sind und nichts an Aktualität verloren haben. Es sind zeitlose und oft sehr emotionale Denkanstöße zur Frage, was Bildung in der heutigen Zeit überhaupt bedeutet, ein spannendes Plädoyer für einen neuen Bildungsbegriff. Die insgesamt 24 Beiträge bestehen aus Aufsätzen, Interviews und Lebens- und Erfahrungsberichten und regen zum Nachdenken und Diskutieren an.



Antje Bostelmann/Benjamin Bell Kindergarten statt Kummergearten! So geht's: Wie Kinder, Eltern und Erzieherinnen froh werden und warum unsere Gesellschaft davon profitiert.

Frankfurt a. M., S.Fischer, 2010. 223 Seiten.
ISBN 978-3-10-003521-9

Dass der Kindergarten bereits ein wichtiger Bildungsort und nicht nur eine Aufbewahrungsstätte ist, hat sich inzwischen zwar herumgesprochen. Trotzdem ist in keinem europäischen Land, ausgenommen Österreich, das Ansehen der Kindergärtner/innen und Erzieher/innen so gering wie in Deutschland. Die Ausbildung ist schlecht, die Bezahlung miserabel, die Karrierechancen gleich null. Um dieser Misere zu entkommen, hat Antje Bostelmann 1990 den Erziehungskonzern Klax gegründet, der mittlerweile zwanzig Kindergärten und -krippen, eine Vorschule, eine Grundschule sowie eine weiterführende Schule und ein Weiterbildungsinstitut umfasst. Ihr Co-Autor Benjamin Bell ist einer ihrer wichtigsten Mitarbeiter. Gemeinsam analysieren sie in diesem Buch die gegenwärtige Situation im Bildungssystem und präsentieren das Konzept, das auch bei Klax erfolgreich angewandt wird: Lernen nach Zielen. Nicht der Weg ist wichtig, sondern das Ergebnis. Der Rhythmus des Lernens bleibt deshalb jedem einzelnen Kind überlassen. Die Perspektive der Erzieher/innen, die ja die wahren Expert/innen sind, steht im Mittelpunkt ihrer Überlegungen. Das Buch schließt mit drei Forderungen an die Politik und die Gesellschaft und einem Plädoyer für mehr Vertrauen und Gelassenheit, die einem beim Lesen dieses Buches ohnehin wohltuend überkommen.



Sabine Czerny Was wir unseren Kindern in der Schule antun ...und wie wir das ändern können.

München, Südwest, 2010. 384 S.
ISBN 978-3-517-08633-0

Im Sommer 2008 stand die bayerische Grundschullehrerin Sabine Czerny im Mittelpunkt einer aufgeregten Diskussion. Ihre Schüler/innen schrieben auf Grund ihrer Lernmethodik bessere Noten als alle anderen Klassen. Die Behörden konnten damit nicht umgehen, sie wurde strafversetzt. Für Czerny steht seither fest: In diesem Schulsystem sind alle Opfer: Eltern, Schüler/innen und die Lehrer/innen, die genötigt werden, Versager zu produzieren! Ihre reichhaltigen Erfahrungen hat die engagierte Lehrerin nun in einem Buch veröffentlicht. Es geht ihr um etwas schier Unmögliches, um eine Schule, die jedem Kind in seiner individuellen Begabung und Entwicklung gerecht wird. Denn gute und schlechte Schüler unterscheiden sich ihrer Meinung nach vor allem durch den Zeitraum, den sie zum Lernen brauchen. Die eingeschobenen Informationskapitel zu Themen wie Medienkonsum, ADHS, Noten und Intelligenz untermauern sachlich ihre sehr persönlichen Einsichten.



Remo H. Largo
Lernen geht anders
Bildung und Erziehung vom Kind her denken.

Hamburg, Edition Körber-Stiftung, 2010. 120 S. ISBN 978-3-89684-078-3

Der Schweizer Kinderarzt und Entwicklungsspezialist Remo Largo gehört zu den bekanntesten Autoren von Erziehungsratgebern, die schon vielen Eltern Mut gemacht haben, sich selbst und ihrem Kind zu vertrauen. Was aber kann ein Kinderarzt den Bildungspolitiker/innen und Eltern zum Thema Schule erzählen? Überraschend viel und einiges davon ist harter Tobak: Die größte Schwachstelle in einer zukunftsorientierten Bildungsstrategie sind seiner Meinung nach die Erwachsenen mit ihren beschränkten Kompetenzen. Eltern und Lehrer/innen müssten sich weiterbilden, wenn sie nicht zum Hemmschuh für die Entwicklung der Kinder werden wollen. Denn Kinder lernen vor allem durch Vorbilder. Wie auch bei Andreas Salcher und Sabine Czerny steht bei Remo Largo das Kind im Zentrum seines kritischen Blicks auf ein Schulsystem, das auf Normvorstellungen basiert, statt auf Individualität, und deshalb versagt. Denn nur, wenn Eltern und Lehrer/innen die richtigen Bedingungen schaffen und Lernimpulse fördern, kann jedes Kind die in ihm angelegten Fähigkeiten entfalten. Der erste Teil befasst sich deshalb ausführlich mit dem aktuellen Forschungsstand auf dem Gebiet der kindlichen Entwicklung und den damit einhergehenden Eigenheiten und Bedürfnissen von Kindern. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Frage, wie diese Erkenntnisse umgesetzt werden können und eine kinderorientierte Schule konkret aussehen soll. Sehr informativ, weil nicht nur Forderungen gestellt werden, sondern auch das wissenschaftliche Hintergrundwissen vermittelt wird!

▼ Ebenfalls neu und empfehlenswert im Herbst: ►



Iris Komarek
Ich lern einfach: Einfaches, effektives und erfolgreiches Lernen mit NLP!
Das Lerncoaching-Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

München, Südwest, 2010. 208 S.
ISBN 978-3-517-08617-0

Lernerfolg ist das Ergebnis des Zusammenspiels mehrerer Faktoren, wie Konzentration, Motivation oder Organisation, die zusammen das Lernerfolgspuzzle ergeben. Dieses ganzheitliche Lerncoaching-Programm widmet jedem einzelnen dieser Puzzleteile ein Kapitel und hilft Lernenden, egal welchen Alters, Kompetenzen zu entwickeln, die das Lernen einfacher machen. Mit vielen Tests und praktischen Tipps.



**Josef Broukal/
Erwin Niederwieser**
Bildung in der Krise
Warum wir uns Nichtstun nicht leisten können.

Wien, Kremayr & Scheriau, 2010. 192 S.
ISBN 978-3-218-00812-9

Wissenschaftssprecher Erwin Niederwieser und Josef Broukal lassen verschiedene Expert/innen in diesem Buch zu Wort kommen und ihren Ausweg aus der Bildungsmisere präsentieren.



Rotraud A. Perner
PROVOKATIVPÄDAGOGIK

Berlin, LIT Verlag, 2010. 223 S.
ISBN 978-3-643-50180-6

Die bekannte Psychoanalytikerin führt in diesem Buch in eine ganz neue Methode für engagierte Lehrer/innen ein: die PROvokativpädagogik, bei der bewusst anders auf das Verhalten der Schüler reagiert wird, als diese es erwarten, z.B. mit Humor. Auch für Eltern durchaus brauchbar!

aktuelle kinder- und jugendliteratur

von Hermann Pitzer



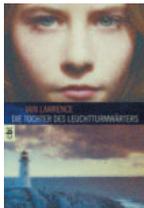
Neil Gaiman

Der lächelnde Odd und die Reise nach Asgard

Arena Verlag, 2010. 120 Seiten.

ISBN: 978-3-401-06553-3

Der Wikingerjunge Odd ist ein seltsamer Junge. Niemand weiß genau, was in ihm vorgeht. Als sein Vater stirbt und er einen Stiefvater bekommt, der ihn nur beschimpft und schlägt, beschließt Odd wegzugehen. Er geht zunächst in die Holzfällerhütte seines Vaters. Dort trifft er auf drei Tiere – einen Bären, einen Fuchs und einen Adler. Es sind die Götter Odin, Thor und Loki, die von den Eisriesen verbannt wurden. Sie haben jetzt die Herrschaft und damit wird alles in Eis und Kälte untergehen. Nur Odd kann helfen. Damit beginnt eine spannende Reise nach Asgard. Dem Autor gelingt es durch seine Sprache eine ganz eigene Stimmung zu entwickeln, die einen an das Buch fesselt. Spannend und wirklich lesenswert für Leser/innen ab ca. 9 Jahre.



Iain Lawrence

Die Tochter des Leuchtturmwärters

Cbt, 2009. 256 Seiten.

ISBN: 978-3570305058

Krabbe kehrt als Erwachsene auf die Insel mit dem Leuchtturm zurück, auf der sie aufgewachsen ist, um ihre Familie zu besuchen. Erinnerungen an die Kindheit und an die gefängnisähnliche Enge auf der Insel und in der Familie werden wach. Eine Enge, die schließlich sie und ihren Bruder zur Flucht getrieben hat. Krabbe ist von der Insel weggegangen, ihr Bruder ist ins Meer gegangen. Ein atmosphärisch überaus dichter Roman, der den Leser viel zum Nachdenken und Mitfühlen aufgibt. Nicht einfach zu lesen, aber es lohnt sich. Ca. ab 14 Jahre.



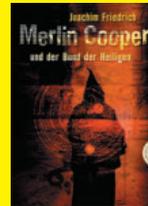
Mihrali Simsek

Mit 18 mein Sturz.

Mein Leben im Gefängnis

Arena, 2010. 160 Seiten. ISBN: 978-3-401-064345

Mihrali Simsek sitzt im Gefängnis und denkt über sein Leben nach, über seine Tat und wie es dazu gekommen ist. Er breitet in diesem Buch sein Leben vor dem Leser aus, schonungslos, erschreckend, ohne Gejammer und Schuldzuweisung. Er ist Täter und doch auch Opfer seiner sozialen Umgebung. Dieses Buch sollten nicht nur Jugendliche ab ca. 14 Jahre lesen sondern auch Erwachsene. Vielleicht kann damit auch so manches Vorurteil zurechtgerückt und der Weg zu einer differenzierteren Sichtweise geebnet werden.



Joachim Friedrich

Merlin Cooper und der Bund der Heiligen

Thienemann, 2010. 384 Seiten.

ISBN: 978-3-522-18239-3

Seit Merlin mit seiner Mutter, ein Ökofreak der besonderen Art, auf dem Land lebt, bastelt er an einem Porsche, Baujahr 1952, herum. Das Problem mit dem Vergaser beschäftigt ihn auf jeden Fall bedeutend mehr als die Schule. Doch sein Leben gerät von einer Minute auf die andere aus den Fugen, als eine Explosion sein Zuhause in Schutt und Asche legt. Im Krankenhaus wird ihm bewusst, dass seine Mutter umgekommen sein musste. Gleichzeitig tritt ein Unbekannter in sein Leben, der behauptet ein guter Freund seiner Mutter gewesen zu sein, und der ihn vor Anschlägen bewahren möchte. Merlin glaubt ihm zunächst nicht, doch schon bald muss er einsehen, dass der Mann recht hat. Nun beginnt ein Abenteuer, das sich Merlin nicht in seinen kühnsten Träumen hätte ausmalen können.

Ein Thriller der Extraklasse, den Joachim Friedrich hier abgeliefert hat. Es gelingt ihm durch überraschende Wendungen die Spannung bis zu den letzten Seiten aufrecht zu erhalten.

Für alle Leser/innen ab ca. 12 Jahre.



Isabel Große Holtforth
Gudrun das Truthuhn
und andere tierische Zungenbrecher

Thienemann Verlag, 2010. 32 Seiten.
ISBN: 978-3-522-43643-4

Wie der Titel dieses Bilderbuches schon ahnen lässt, handelt es sich um ein ganz besonderes Buch. Und das ist es auch. Ein lustiger, verzwickter Zungenbrecher jagt den anderen. Und wie es bei Zungenbrechern so üblich ist, sind sie gar nicht so einfach zu lesen, vor allem wenn man sie schneller sagen möchte.

„Der Spitz und der Pudel tranken spritzigen Sprudel. Spritzigen Sprudel tranken Spitz und Pudel.“ Das ist einer dieser Reime. Auf jeden Fall ist das Buch ein Sprach- und Lesespaß nicht nur für die Jüngsten ab ca. 4 Jahre sondern für die ganze Familie.



Aino Havukainen / Sami Toivonen
Tatu und Patu
und ihre verrückten Maschinen

Thienemann Verlag, 2010. 40 Seiten.
ISBN: 978-3-522-43648-9

Dies ist ein Buch voller verrückter Erfindungen. Patu und Tatu haben Maschinen erfunden, die eigentlich jeder gut brauchen kann. Hier stellen sie diese Wunderwerke der Technik vor. Da gibt es zum Beispiel die „Guten-Morgen-Maschine“, die dafür sorgt, dass man nach dem Aufstehen so richtig putzmunter wird. Oder was sagst du zu einem „Ekelzutaten-Entferner“, der dir vollautomatisch alle Zutaten, die dir beim Essen nicht passen, entfernt. Auch die „Schlüsselmütze“ ist vor allem für alle Vergesslichen nicht zu verachten. Ein Buch mit vielen urkomischen und überraschenden Ideen, ausgezeichnet illustriert, sodass es viel zu sehen gibt. Für Kinder ab ca. 5 Jahre.



Felix & Freunde
Baum für Baum
Jetzt retten wir Kinder die Welt

Oekom Verlag, 2010. 128 Seiten.
ISBN: 978-3-86581-208-7

Alles begann mit einem Referat über die Klimaerwärmung des damals 9jährigen Felix Finkbeiner. Die Beschäftigung mit dem Thema führte dazu, dass er die Idee hatte, Bäume zu pflanzen. Eine Million sollten es sein. Was zunächst alle nur belächelt haben, hat sich inzwischen zu einer weltweiten Organisation entwickelt, die sich „Plant the Planet“ nennt. In diesem Buch wird einerseits das Projekt vorgestellt und andererseits werden viele interessante Hintergrundinformationen gegeben. Ein Buch, das sicher zu Aktivitäten aufrufen kann. Für Kinder ab ca. 10 Jahre.



David Jones
Wild

Carlsen, 2010. 208 seiten.
ISBN: 978-3-551520067

Gerry ist mit seinen Eltern, die Tierforscher sind, auf dem Weg zurück ins Camp. Da fallen die Triebwerke aus und sie machen eine Bruchlandung irgendwo in der afrikanischen Steppe. Als Gerry wieder zu sich kommt, merkt er zu seinem Entsetzen, dass er sich im Körper eines Pavians befindet. Bald entdeckt er auch, dass er sich in der Paviangruppe befindet, die seine Eltern in einer Feldforschung beobachten. Wie soll Gerry aus diesem Albtraum wieder herauskommen? Zu allem Überfluss wird ihm bewusst, dass er langsam aber sicher die menschlichen Fähigkeiten des Denkens verliert.

Eine äußerst spannende Geschichte, bei der man nicht nur bis zur letzten Seite mit Gerry bangt, sondern bei der man auch einiges über das Verhalten und Leben der Paviane erfährt. Nicht nur für Fantasy-Liebhaber ab ca. 12 Jahre.

tipps + termine

von Helga Reder

ausbildung

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKARINNEN

LEHRGANG 76/3

10. bis 14. Jänner 2011
Kursleitung: Karin Mair

LEHRGANG 85/1

24. bis 28. Jänner 2011
Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

LEHRGANG 82/2

31. Jänner bis 4. Februar 2011
Kursleitung: Petra Schmögner

LEHRGANG 86/2

21. bis 25. Februar 2011
(bes. geeignet für TN der Reg. Einf. in die Bibliothekspraxis)
Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

LEHRGANG 79/3

7. bis 11. März 2011
Kursleitung: Andrea Heinrich

LEHRGANG 81/2

17. bis 21. April 2011 – Karwoche
Kursleitung: Renate Engelmayr

LEHRGANG 83/3

17. bis 21. April 2011 – Karwoche
Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

LEHRGANG 80/3

2. bis 6. Mai 2011
Kursleitung: Dr. Gabriela Stieber

LEHRGANG 87/1

16. bis 20. Mai 2011
Kursleitung: Dr. Reinhard Ehgartner

LEHRGANG 84/2

6. bis 10. Juni 2011
Kursleitung: Elisabeth Zehetmayer

LEHRGANG 88/1

4. bis 8. Juli 2011
(1.-3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
Kursleitung: Maria-Luise Post

LEHRGANG 89/1

16. bis 20. August 2011
(1.-3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
Kursleitung: Robert Mech

LEHRGANG 90/1

10. bis 14. Oktober 2011
Kursleitung: Andrea Heinrich

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKARINNEN

LEHRGANG 2010–2012/C/Teil 1

22. bis 26. November 2010
1. Präsenzwoche

LEHRGANG 2010–2010/B-I

21. bis 25. März 2011
2. Präsenzwoche (Kurs I)

LEHRGANG 2010–2012/B-II

4. bis 8. April 2011
2. Präsenzwoche (Kurs II)

Achtung: Absolviertere Teilmodule verlieren ihre Gültigkeit nach 5 Jahren!



Foto: Wodicka



fortbildung

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKARINNEN

„BIBLIOTHEK SUCHT PARTNERIN“

15. bis 17. November 2010

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Inhalt: Bibliotheken sind Kommunikationsräume, in denen sich Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Bildungshintergründen und Interessen treffen. Diese Vielfalt können wir für unsere Arbeit nutzen. Praxisberichte von gelungenen Partnerschaften und Netzwerken so wie der Erfahrungsaustausch zwischen den TeilnehmerInnen möchten dazu anregen, konkrete Pläne für die eigene Arbeit zu entwickeln.

„FÖRDERN, INTEGRIEREN, ZUGANG SCHAFFEN“

Zur sozial-integrativen Bibliotheksarbeit

29. November bis 1. Dezember 2010

Kursleitung: Mag.^a Jana Sommeregger

Inhalt: Bibliotheken können mehr sein, als Einrichtungen, die Medien zur Aus- und Weiterbildung bereitstellen. Mehr denn je kommt es darauf an, als sozial-integratives Zentrum zu wirken. Aber: Wann ist eine Bibliothek sozial? Welche innovativen Konzepte und Projekte gibt es für „besondere Benutzergruppen“? Welche Angebote machen die Bibliothek zu einem integrativen Ort?

„ICH HÖR DIR ZU UND DENK MIR WAS“

Von der Faszination des Vorlesens

7. bis 11. Februar 2011

Kursleitung: Elisabeth Zehetmayer

Inhalt: Vorlesen bereitet Freude, es macht aus dem stillen Prozess des Lesens ein gemeinschaftliches Erlebnis, bedeutet Nähe und Zuwendung, erweitert den Horizont, schafft Zugänge zu Bildung und leistet Wesentliches für die soziale, sprachliche und gesellschaftliche Integration. Welche Vorleseaktionen machen meine Bibliothek zu einem Treffpunkt aller Generationen und Kulturen? Welches Vorlesematerial ist geeignet? Wie begeistert man jene, die bisher kaum mit Büchern in Berührung gekommen

sind? Hintergrundinformationen, Wissenswertes über Vorlesetechniken sowie den richtigen Umgang mit der eigenen Stimme, Praxisphasen, Impulse und Ideen rund ums Thema bietet dieser Kurs.

SMALL: KINDERLEICHT!

Schulklassen der 1. und 2. Schulstufe in der Bibliothek

21. bis 23. Februar 2011

Kursleitung: DIⁱⁿ Barbara Smrzka

Inhalt: LeseanfängerInnen sind eine besonders wichtige Zielgruppe für Öffentliche Bibliotheken. Wie können wir den Sprach- und Leseunterricht der ersten beiden Volksschulklassen unterstützen? Mit welchen Methoden ermutigen wir LeseanfängerInnen und vermitteln Lesespaß? Die Kinder sollen Freude an Büchern und Geschichten erleben und in der Bibliothek Orientierung und Antworten finden.

MEDIUM: ALLES KLAR!

Schulklassen der 3. und 4. Schulstufe in der Bibliothek

23. bis 25. Mai 2011

Kursleitung: DIⁱⁿ Barbara Smrzka

Inhalt: Die Lesefähigkeit von Kindern der 3. und 4. Schulstufe kann große Unterschiede aufweisen – wie geht die Schule, wie gehen wir in der Bibliothek damit um? Welche Angebote können wir diesen Schulklassen machen? Wir wollen den Kindern Gelegenheit geben, ihre Sprachkompetenz und das Sinn erfassende Lesen zu trainieren. Mit einem vielfältigen Medienangebot können wir den unterschiedlichen Bedürfnissen der Volksschulkinder entgegen kommen.

ANMELDUNG:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Tel: 01/4069722

Fax: 01/4063594-22

bvoe@bvoe.at

www.bvoe.at

tipps + termine



REGIONALTREFFEN 2010/2011 Image der Bibliothek!

Welche Bedeutung hat das Image der Bibliothek in der tägl. Arbeit? Fremd- und Selbstbild der Bibliothek sind Thema dieses Regionaltreffens. Tipps und Anregungen sollen helfen, das Image der Bibliothek zu verbessern. Das Treffen bietet sich an, Kolleginnen und Kollegen aus der Region kennen zu lernen oder bestehende Kontakte zu pflegen.

Region Steyr
19. November 2010
ÖB Kleinraming

Region Ottensheim
26. November 2010
ÖB Eidenberg

Region Grieskirchen
24. November 2010
ÖB Michaelnbach

Region Wels
19. Jänner 2011
ÖB Eferding / Pfarre

Region Linz Land
21. Jänner 2011
ÖB Kronstorf

BIBLIOTHEKSTAGUNG 2010 IN PUCHBERG 9. April 2011 9 - 17 Uhr

Zum Abschluss der Tagung liest Rudi Habringer aus seinem im Frühjahr 2011 erscheinenden Roman „Engel zweiter Ordnung“

BILDUNGSGUTSCHEIN 2010

Auch 2010 wurde der Bildungsgutschein im Wert von € 20,- den Kirchenbeitragszahlern mit der Vorschreibung ausgeschiedt. Von all jenen Bibliotheken, die Bildungsgutscheine

angenommen haben, können diese jederzeit zur Abrechnung an die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz geschickt werden.

Medienpaket „Fremde Welten – Eine Welt“

Literatur ermöglicht uns, Kulturen und Gesellschaften weltweit kennen zu lernen, sie gewährt Einblicke in Lebenswirklichkeiten, Gedankenwelten und den Alltag der Menschen. Sie schafft auch die Möglichkeit kritische Sichtweisen zu entwickeln und sich mit Fragen und Problemen in einer globalisierten Welt auseinanderzusetzen.

45 Bücher, DVDs und Dekomaterial und Handpuppen für die Arbeit mit den Büchern umfasst das Medienpaket „Fremde Welten – Eine Welt“. Für jeden Geschmack und für jedes Alter findet sich bei diesem Medienpaket ein Angebot.

Das Medienpaket der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz steht für Ihre Bibliothek zur Verfügung. Sie können es für sechs Monate von der Fachstelle entleihen und den Benutzern und Benutzerinnen Ihrer Bibliothek anbieten!

Das Medienpaket kann telefonisch oder per Mail in der Fachstelle bestellt und nach Terminvereinbarung dort abgeholt werden.

Info und Reservierung:

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

Kapuzinerstr. 55, 4021 Linz

Tel: 0732/7610-3283 biblio@dioezese-linz.at

LITERATURFRÜHSTÜCK

In der Reihe „Literaturfrühstück“ servieren wir Ihnen interessante Literatur, wunderbare musikalische Begleitung und entspannte Geselligkeit im schönen Ambiente des Schlosses.

Literaturfrühstück – Bildungshaus Schloss Puchberg

Ein Stückchen Ich – Ewa Hanushevsky

Sonntag, 28. November 2010, 10:00 bis 13:00

Wenn du wiederkommst – Anna Mitgutsch

Sonntag, 16. Jänner 2011, 10:00 bis 14:00



**Theo und der Rest der Welt –
Daniel Glattauer**

Sonntag, 6. Februar 2011, 10:00 bis 14:00

*Bildungshaus Schloss Puchberg
Puchberg 1, 4600 Wels
0 72 42 / 475 37
bildungshaus.puchberg@dioezese-linz.at
www.bildungshaus-puchberg.at*

**BUNDESFÖRDERUNG
Büchereiförderung des Bundesministeriums
für Unterricht, Kunst und Kultur**

Die wesentlichen Eckpunkte der Büchereiförderung sind ein Fördersystem in zwei Kategorien zur Qualifizierung der MitarbeiterInnen, Erhöhung der Zugänglichkeit und Qualitätssteigerung des Medienangebotes:

- A) Förderungen zur Strukturverbesserung (Ausbau des Medienbestandes, Anschaffung von Hardware)
- B) Förderungen von innovativen, nachhaltigen Projekten (im Zuge von Neu- oder Umbauten von Öffentlichen Büchereien, zur Errichtung von BüchereiNetzwerken und Verbänden sowie Förderungen, um innovative Dienstleistungen in den Büchereien anbieten zu können). Für diese Förderungen sind sowohl eine detaillierte Projektbeschreibung als auch ein entsprechender Finanzierungsplan erforderlich. Geförderte Projekte werden seitens der Fachabteilung des BMUKK betreut und evaluiert. Sie können bei Erfüllung der Förderrichtlinien in einer oder in beiden Kategorie/n um Förderungen beim BMUKK ansuchen.

Einreichfrist 2011 ist der 31. März

*MR Dr. Silvia Adamek
BMUKK - Referat IV/4a
Concordiaplatz 2
1010 Wien
01/ 53120 - 3612
silvia.adamek@bmukk.gv.at*

landesbibliothek

**LANGER LESEABEND IN DER
OÖ LANDESBIBLIOTHEK**

Alle Bereiche der Landesbibliothek sind in den Wintermonaten von 7. Oktober 2010 bis 31. März 2011 immer donnerstags von 18:00 bis 21:00 Uhr für Benutzer geöffnet.

Nutzen Sie den langen Donnerstagabend!

**KOSTENLOSE UND WIRKSAME
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Tipp 1) Sehen sie nach, ob ihre Bibliothek auf der Homepage der Gemeinde in der Rubrik Bildung zu finden ist.

Tipp 2) Finden Sie eine Person aus ihrem Bibliotheksteam, die ihre Veranstaltungen regelmäßig im Veranstaltungskalender der Gemeinde einstellt.

Tipp 3) Schicken sie Fotos ihrer Veranstaltung an die Gemeinde für deren Bildergalerie.

BUCHTIPP

„Mandlhut und Stadlhenn“, die mittlerweile vergriffenen Kindheitserinnerungen des Pädagogen Rupert Vierlinger wurden soeben im Verlag Geschichte der Heimat neu aufgelegt. Der Verleger Franz Steinmaßl will damit die Lebensverhältnisse ihrer Großeltern gerade für junge Menschen zugänglich machen und damit vor dem Vergessen bewahren.

Mit dieser reich bebilderten Neuauflage hat er einen Schatz gerettet, denn diese Geschichte ist nicht nur sehr informativ, sondern so berührend erzählt, dass man sie kaum aus der Hand legen kann.



Ruppert Vierlinger
Mandlhut und Stadlhenn
Kindheitserinnerungen
Edition Geschichte der Heimat.
2010. 175 S., ISBN 978-3-902427-75-5

kalender

von Maria Fellinger-Hauer

JÄNNER

GEBURTSTAGE

5. Jänner 1921
Friedrich Dürrenmatt
(† 14. Dez. 1990)
Schweizer Schriftsteller

8. Jänner 1901
Walter Dirks
(† 30. Mai 1991)
Deutscher Schriftsteller

15. Jänner 1926
Maria Schell
(† 26. April 2005)
Schweizer Schauspielerin

15. Jänner 1791
Franz Grillparzer
(† 21. Januar 1872)
Österr. Schriftsteller

19. Jänner 1921
Patricia Highsmith
(† 4. Februar 1995)
US-amerik. Schriftstellerin

20. Jänner 1946
David Lynch
US-amerikanischer
Regisseur

22. Jänner 1911
Bruno Kreisky
(† 29. Juli 1990)
Österreichischer Politiker

30. Jänner 1781
Adalbert von Chamisso
(† 21. August 1838)
Deutscher Dichter und
Naturforscher

31. Jänner 1901
Marie Luise Kaschnitz
(† 10. Oktober 1974)
Deutsche Schriftstellerin

31. Jänner 1921
Kurt Marti
Schweizer Pfarrer und
Schriftsteller

TODESTAGE

4. Jänner 1941
Henri-Louis Bergson
(* 18. Oktober 1859)
Französischer Philosoph
und Literaturnobelpreis-
träger

6. Jänner 1981
Archibald Joseph Cronin
(* 19. Juli 1896)
Schottischer Arzt und
Schriftsteller

10. Jänner 1951
Sinclair Lewis
(* 7. Februar 1885)
US-amerikanischer
Schriftsteller

13. Jänner 1941
James Joyce
(* 2. Februar 1882)
Irischer Schriftsteller

18. Jänner 1941
Anton Kuh
(* 12. Juli 1890)
Österr. Schriftsteller

FEBRUAR

GEBURTSTAGE

2. Februar 1951
Georg Markus
Österreichischer Sach-
buchautor und Kolumnist

3. Februar 1941
Michael Scharang
Österreichischer Schrift-
steller

4. Februar 1921
Betty Friedan
(† 4. Februar 2006)
US-amerikanische Autorin
und Frauenrechtlerin

8. Februar 1946
Gert Friedrich Jonke
(† 4. Jänner 2009)
Österreichischer Schrift-
steller

8. Februar 1876
Paula Modersohn-Becker
(† 20. November 1907)
Deutsche Malerin

9. Februar 1931
Thomas Bernhard
(† 12. Februar 1989)
Österreichischer Schrift-
steller

12. Februar 1861
Lou Andreas-Salomé
(† 5. Jänner 1937)
Russisch-deutsche
Schriftstellerin

16. Februar 1931
Alfred Kolleritsch
Österreichischer Schrift-
steller

24. Februar 1926
Erich Loest
Deutscher Schriftsteller

25. Februar 1946
Franz Xaver Kroetz
Deutscher Dramatiker
und Schauspieler

27. Februar 1861
Rudolf Steiner
(† 30. März 1925)
Österreichischer Philo-
soph, Pädagoge und
Naturwissenschaftler



TODESTAGE

9. Februar 1881
Fjodor M. Dostojewskij
(*11. November 1821)
Russischer Schriftsteller

15. Februar 1781
Gotthold Ephraim Lessing
(* 22. Januar 1729)
Dt. Dichter d. Aufklärung

17. Februar 1856
Heinrich Heine
(* 13. Dezember 1797)
Deutscher Dichter

19. Februar 1951
Andre Gide
(* 22. November 1869)
Französ. Schriftsteller

22. Februar 2006
Hilde Domin
(* 27. Juli 1909)
Deutsche Lyrikerin

MÄRZ

GEBURTSTAGE

2. März 1931
Michail Gorbatschow
Russischer Politiker und
Staatspräsident

2. März 1931
Tom Wolfe
US-amerik. Schriftsteller

3. März 1931
Franz Josef Degenhart
Deutscher Dichter und
Liedermacher

4. März 1941
Wilhelm Schlote
Dt. Zeichner, Cartoonist
und Kinderbuchautor

5. März 1871
Rosa Luxemburg
(† 15. Jänner 1919)
Poln.- dt. Politikerin

8. März 1931
Neil Postman
(† 5. Oktober 2003)
US-amerikan. Medien-
wissenschaftler und
Schriftsteller

17. März 1926
Siegfried Lenz
Deutscher Schriftsteller

18. März 1941
Wolfgang Bauer
(† 26. August 2005)
Österr. Schriftsteller

22. März 1946
Andre Heller
Österreichischer Aktions-
künstler und Autor

22. März 1941
Bruno Ganz
Schweizer Schauspieler

24. März 1926
Dario Fo
Italienischer Dramatiker
und Regisseur

25. März 1951
Zdenka Becker
Slowakisch-österr. Schrift-
stellerin

26. März 1911
Tennessee Williams
(† 25. Februar 1983)
US-amerikan. Dramatiker

27. März 1871
Heinrich Mann
(† 11. März 1950)
Deutscher Schriftsteller

28. März 1936
Mario Vargas Llosa
Peruanisch spanischer
Schriftsteller, Literatur-
nobelpreis 2010

TODESTAGE

3. März 1996
Marguerite Duras
(*4. April 1914)
Französ. Schriftstellerin

5. März 1966
**Anna Andrejewna
Achmatowa**
(* 23. Juni 1889)
Russische Schriftstellerin

27. März 2006
Stanislaw Lem
(* 12. September 1921)
Polnischer Schriftsteller



Foto: Teresa Fellinger



Toni Morrison

(*18. Februar 1931), amerikanische Schriftstellerin; Literaturnobelpreis 1993

Toni Morrison wurde als zweites von vier Kindern des schwarzen Arbeiterhepaares Ramah und George Wofford geboren.

1955 schloss sie mit einer Arbeit über Virginia Woolf und William Faulkner mit dem Master of Arts (M.A.) ihr Universitätsstudium ab.

Nach Heirat, zwei Kindern und Scheidung kehrte sie 1964 nach Lorain zurück. Seit 1989 ist sie Professorin für Geisteswissenschaften an der Princeton University.

Während ihrer Lehrtätigkeit begann Morrison kleinere Erzählungen zu schreiben, aus denen schließlich ihr erster Roman „The Bluest Eye“ (1970) entstand, die Geschichte des kleinen Mädchens Pecola, das sich nichts sehnlicher wünscht als „sehr blaue Augen“. Es ist eine Beschreibung der Wut der Schwarzen auf die Weißen und des Hasses von Schwarzen gegen sich selbst. Nach ihrem zweiten Roman „Sula“ (1974) folgte drei Jahre später ihr viel gepriesenes schwarzes Familienepos „Song of Solomon“ (1977).

1993 wurde Morrison völlig überraschend für die literarische Welt als erste Afro-Amerikanerin mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. DER SPIEGEL schrieb damals, sie habe „dem schwarzen Amerika seine lange vergessene und verdrängte Geschichte zurückgegeben, geprägt von der Sklaverei und ihren gesellschaftlichen Folgen“.

1999 erschien Morrisons erstes Kinderbuch „The Big Box“, in dem sie die „Käfighaltung von amerikanischen Mittelstandskindern“ thematisiert – wie die ZEIT schrieb – und die „Kinderkiste“ als Metapher versteht für den Verlust an Zuwendung in der Konsumgesellschaft.

Toni Morrison lebt in Princeton, New Jersey und in New York City. Sie war mit dem jamaikanischen Architekten Harold Morrison verheiratet, mit dem sie zwei Söhne hat. ■

Joan Baez

(*9. Januar 1941) Staten Island/NY, amerikanische Folksängerin; Pazifistin;

Joan Chandos Baez wurde als Tochter eines mexikanischen Physikers und einer Schottin geboren.

Nach dem College studierte sie kurze Zeit an der Fine Arts School of Drama in Boston. In den späten 50er Jahren entdeckte sie ihre Liebe für den Folk und war wegen ihrer südländischen Erscheinung und ihrer glasklaren Stimme der Bostoner Szene bald bekannt. Den Durchbruch schaffte sie beim Newport Folkfestival 1959. 1960 nahm sie ihre erste eigene Schallplatte „Joan Baez“ auf. Diese Platte wurde zu einem der meistverkauften Folkalben in der Geschichte.

Die Karriere von Joan Baez war eng verbunden mit der politischen Entwicklung in den USA der 60er Jahre. Als Anhängerin Martin Luther Kings begleitete sie mit ihren Liedern die Bürgerrechtsbewegung. Der alte Protestsong „We shall overcome“, den sie 1963 auf einem Protestmarsch in Washington sang, wurde zu ihrem Markenzeichen. Baez wurde zu einem Aushängeschild der jungen Folkbewegung. In den frühen 60er Jahren verhalf sie Bob Dylan durch gemeinsame Auftritte zu einem enormen Popularitätsschub. Selbst in ihren erfolgreichsten Jahren war sie keine Hitlieferantin, ihre Lieder waren keine Kurzzeitprodukte, sondern sollten die Menschen aufrütteln. Sie sang gegen Intoleranz und Gewalt, für politische und soziale Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

Als überzeugte Pazifistin engagierte sie sich gegen den Vietnamkrieg. Als Mitglied von „amnesty international“ reiste sie in politische Krisengebiete, nahm in Nordirland an Frauendemonstrationen gegen den Bürgerkrieg teil, agitierte gegen die Todesstrafe und unterstützte die Bürgerrechtsbewegungen in Osteuropa.

Ein Höhepunkt ihrer künstlerischen und politischen Arbeit war der Auftritt bei dem von Bob Geldof organisierten „Live Aid“-Konzert im Juli 1985. ■

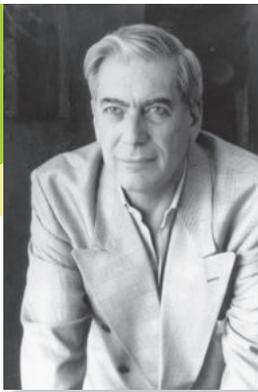


Foto: Jerry Bauer/
Suhrkamp Verlag

Mario Vargas Llosa

(*28. März 1936) peruanischer Schriftsteller;
Dr. phil. Nobelpreisträger 2010

Mario Vargas Llosa stammt aus einer großbürgerlichen Familie. Seine Kindheit verbrachte er in Bolivien und in der nordperuanischen Stadt Piura. Er studierte Jura und Literatur in Lima. Seine Dissertation, die er 1971 vollendete, schrieb er in Madrid über das Werk von Gabriel García Márquez, mit dem er inzwischen politisch und persönlich verfeindet ist.

Bereits mit 27 Jahren erhielt er den wichtigsten spanischen Literaturpreis. Er machte sich als Romancier, Novellist, Essayist, Kritiker und Journalist einen international geachteten Namen und wird zu den großen wegweisenden Romanciers der spanischsprachigen Welt gerechnet.

Der als Kosmopolit und *homme de lettres* gefeierte Vargas Llosa profilierte sich auch als engagierter politischer Denker mit praktischen Ambitionen. Im März 1988 gründete er mit einigen Freunden die Freiheitsbewegung „Movimiento Libertad“, und im Juli 1989 übernahm er offiziell die Präsidentschaftskandidatur für Liberale und Konservative in der „Demokratischen Front“ (FREDEMO). Bei der Präsidentschaftswahl 1990 ging er mit 27,61 % der Stimmen knapp in Führung, unterlag aber bei der Stichwahl dem japanischstämmigen Außenseiter Alberto Fujimori von der „Cambio 90“-Bewegung, der 56,53 % erzielte.

Nach der politischen Niederlage ging er wieder nach Europa und beantragte die spanische Staatsbürgerschaft, die er 1993 erhielt.

Vargas Llosa heiratete mit 19 Jahren seine 32-jährige Tante Julia Urquidi, die Protagonistin des Romans „Tante Julia und der Lohnschreiber“ ist. In zweiter Ehe ist er seit 1965 mit seiner Cousine Patricia Llosa Urquidi verheiratet und hat zwei Söhne und eine Tochter. Er lebt mit seiner Frau heute hauptsächlich in London. ■



Foto: Julia Braun

Ulla Hahn

(*30. April 1946 Brachthausen/Sauerland),
deutsche Lyrikerin und Schriftstellerin; Dr. phil.

Ulla Hahn wuchs in Monheim am Rhein auf. Ihre beengte katholische Kindheit in der Provinz beschrieb sie in ihrem autobiographischen Roman „Das verborgene Wort“ (2001).

Sie begann zunächst eine Bürolehre und holte dann auf dem zweiten Bildungsweg 1964 das Abitur nach. Ab 1965 studierte sie in Köln Germanistik, Soziologie und Geschichte.

In den 80er Jahren avancierte sie, die bereits um 1970 erste Gedichte veröffentlicht hatte, zu einer der erfolgreichsten deutschen Lyrikerinnen. Ulla Hahn habe „die trübe Ich-Beschau und 'neue Weinerlichkeit' in der Lyrik der siebziger Jahre“ hinweggefegt, schrieb die Frankfurter Allgemeine Zeitung (29.4.2006).

Der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki setzte sich für Ulla Hahns Gedichte ein. Die erste erfolgreich verkaufte Sammlung „Herz über Kopf“ erschien 1981 und löste im Literaturbetrieb eine kontroverse Diskussion aus. Während ihr Mentor Reich-Ranicki es als erwiesen ansah, dass „deutsche Gedichte auch in unseren Tagen schön sein können“, monierte u.a. DIE ZEIT (23.9.1983) den „zu offensichtlichen Gestaltungswillen“ und zählte 15-mal „die altehrwürdige Metapher Herz“.

Ihre ersten beiden Romane wurde von der Fachkritik wenig anerkannt. Einen weiteren Roman legte Ulla Hahn 2003 mit „Unscharfe Bilder“ vor, in dem eine Tochter, aufgewühlt durch ein Foto in der Wehrmachtsausstellung, den Vater zwingt, seine verdrängte Vergangenheit von der Ostfront im Zweiten Weltkrieg offenzulegen. In der Bühnenfassung der Autorin feierte „Unscharfe Bilder“ an den Hamburger Kammerspielen im Mai 2004 Premiere.

Ulla Hahn ist seit 1996 mit dem früheren Ersten Bürgermeister der Hansestadt Hamburg, Klaus von Dohnanyi verheiratet.

Die Autorin lebt in Hamburg. ■



WIR OBERÖSTERREICHER



Kein österreichisches Bundesland hat eine so komplizierte und sich über so lange Zeit hinziehende Entstehungsgeschichte wie Oberösterreich. In dem druckfrischen Buch aus dem Linzer Trauner Verlag zeichnet der Historiker Roman Sandgruber von der JKU wichtige Stationen der historischen Entwicklung nach, die für das heutige Landesbewusstsein von Bedeutung sind. Das reicht von den ersten Spuren menschlicher Besiedlung 100.000 Jahre zurück über frühe wirtschaftliche und kulturelle Höhepunkte in der Hallstattzeit, über die lange Jahrhunderte dauernde Zugehörigkeit zum römischen Reich, die Formierung der heutigen Kulturland-

schaft im Mittelalter bis in die wechselvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts. Das Buch ist in kurze Kapitel gegliedert, reich illustriert und grafisch so gestaltet, dass das Wichtigste sofort ins Auge springt. Eine kompakte Einführung in die Landesgeschichte, die in allen oberösterreichischen Bibliotheken stehen sollte. Für alle, die nicht viel studieren und trotzdem das Wichtigste erfahren wollen. ■

VERITAS

Buch- und Kunsthandlung
Harrachstr. 5, 4010 Linz

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Buchausstellungen
- Internetbestellungen

WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr
Tel.: 0732/77 64 01-0

www.veritas-buch.at

Bezahlte Anzeigen

Die **BIBLIOTHEKSFACHSTELLE** ist in den
Weihnachtsferien, vom **24. 12. 2010** bis zum
9. 1. 2011 geschlossen.

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
19. Jahrgang, Nr. 3/2010, Oktober 2010
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in
Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Pastoralamt der Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
Christian Enichlmayr, Redakteur
Maria Fellinger-Hauer, Redakteurin
Elke Gross, Redakteurin
Hermann Pitzer, Redakteur
Layout: Alexander Legenstein
Anzeigen: Helga Reder
Anschrift: Kapuzinerstraße 55
4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
Tel: 0043 (0)732 7610 3283
Fax: 0043 (0)732 7610 3288
<http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken>
Verlagsort: Linz
Herstellung: Diözesandruckerei, Linz
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen
müssen nicht mit der Meinung der Redaktion
übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. Jänner 2011



Richard Obermayr

Richard Obermayr ist kein Geschichtenerzähler im herkömmlichen Sinn. Der 1970 in Ried im Innkreis geborene und in Schlatt bei Schwanenstadt aufgewachsene Autor interessiert sich nicht für die chronologische Abfolge bestimmter Ereignisse. Vielmehr gleicht sein Schreiben einem Nachspüren und Erforschen seiner Gedanken, die er in immer neuen Variationen in Worte kleidet.

„Ich möchte in meiner Arbeit ähnlich wie die Illustratoren in medizinischen Lehrbüchern verfahren, die ihren Gegenstand zu Gunsten der wirklichkeitsgetreuen Wiedergabe schematisch vereinfachen, damit gewisse Zusammenhänge deutlicher hervortreten.“ Der seit seiner Studienzeit in Wien lebende Autor betrat bereits 1996 die öffentliche Bühne, als er als 26-Jähriger beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt teilnahm. Zwei Jahre später erschien sein Debütroman „Der gefälschte Himmel“. Die Leser/innen waren verstört, die Kritiker begeistert, angesichts des „Sturzbachs der Bilder“, der „Sintflut der Poesie“, wie Paul Jandl damals in der Neuen Züricher Zeitung schrieb. Ein außergewöhnliches Debüt, das auf mehr hoffen ließ. Danach blieb es allerdings mehr als zehn Jahre lang relativ still. In diesem Jahr erschien nun sein zweiter Roman „Das Fenster“, mit dem es ihm trotz der langen Schweigepause wieder gelang, die Kritiker zu überzeugen. „Ein Ereignis, wie man es nicht alle Tage liest“, schwärmte Daniela Strigl in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Selbst Erfolg gründet sich auf Missverständnisse, wenn auch auf glückliche. Man wird meist aus den falschen Gründen gelobt.“, sagt Richard Obermayr dazu.

Er ist einer, der in Bildern denkt und von solchen ausgeht. Und so ist die Frage nach dem Erinnern und nach der vergangenen Zeit das zentrale Motiv seines Schreibens. Und wenn er kein Schriftsteller wäre, so wäre er wohl Schleusenwart am Canal du Nivernais: am Fluss der Zeit derjenige sein, der still steht und alles an sich vorüberziehen lässt, beobachtet, prüft und aufzeichnet. „Ich brauche keinen neuen Tag, ich wundere mich noch genug über den gestrigen.“, hat Richard Obermayr in ei-

nem Text, der im Zuge seines HALMA-Stipendiums entstanden ist, geschrieben. Seine Texte sind alles andere als leichte Urlaubslektüre. Sie erfordern ein hohes Maß an Konzentration und Kontemplation. Der Preis dieser mühevollen Kopfarbeit sind allerdings viele bemerkenswerte Erkenntnisse und beeindruckende Bilder, die weit über den Erzähltext hinaus präsent bleiben. ■

BIBLIOGRAPHIE

Der gefälschte Himmel

Roman, Residenz Verlag, Salzburg, 1998.

Das Fenster

Roman, Verlag Jung und Jung, Salzburg, 2010.

Die Rückkehr der Blicke in das Auge des Jägers, in: Zum Glück gibt's Österreich! Junge österreichische Literatur, hrsg. v. Gustav Ernst und Karin Fleischanderl, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin, 2003.

Sehr geehrte Freunde des Varietés ... (zu Lord Chandos), in: Hofmannsthal, Jahrbuch zur Europäischen Moderne 11, hrsg. v. Gerhard Neumann u.a., Freiburg, 2003.

Unterlassen, in: Die Welt, an der ich schreibe, Ein offenes Arbeitsjournal, hrsg. v. Kurt Neumann, Sonderzahl, Wien, 2005.

Mein Löwenherz mein Hasenfuß mein Pfauenthron. Zu Peter Pommerer, in: Bildsatz, Texte zu bildender Kunst, hrsg. v. F. J. Czernin und M. Janda, DuMont, Köln, 2008.



Gefördert von:



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Projektpartner:

